VBE Magazin

Zeitschrift des Verbandes Bildung und Erziehung – Landesverband Baden-Württemberg

Oktober 2018

E 4508

Themen

- Dr. Uta Müller: Warum wir über Werte nachdenken müssen
- Konzept zur Stärkung der Schulleitungen ist ein wichtiger Schritt
- Informativer Austausch des VBE mit dem KM
- Ihre Meinung zum Handschreiben ist gefragt!
- Neue Web-Portal des Landesinstituts für Schulentwicklung
- Stichwort: Fällt er oder fällt er nicht?
- Digitalisierung in der Schule
- Der ÖPR stellt sich vor: Böblingen, Backnang, Stuttgart
- Rechtsfälle
- Aus den Referaten
  - Fachlehrkräfte
  - Junger VBE und Studierende

10

Steigende Schülerzahlen sind ein dringender Aufruf zum Handeln

Mehr zum Thema auf den Seiten 6 und 7

57. Jahrgang 2018

Herausgeber:
Verband Bildung und Erziehung (VBE)
Landesverband Baden-Württemberg
Heilbronner Straße 41, 70191 Stuttgart
Telefon 0711 / 2 29 31 46
Telefax 0711 / 22 93 14 79
E-Mail: vbe@vbe-bw.de
Internet: http://www.vbe-bw.de

Vorsitzender:
Gerhard Brand
Hofberg 33, 71540 Murrhardt
Telefon privat: 07192 / 90 22 90
Telefon geschäftlich: 0711 / 2 29 31 46
E-Mail: gerhard.brand@vbe-bw.de

Geschäftsführung:
Cornelia Rück
Heilbronner Straße 41, 70191 Stuttgart
Telefon 0711 / 2 29 31 46
Telefax 0711 / 22 93 14 79
E-Mail: vbe@vbe-bw.de
Internet: http://www.vbe-bw.de

Redaktion:
Susanne Preget
Hofberg 33, 71540 Murrhardt
Telefon 07192 / 90 22 90
E-Mail: vbe.magazin@vbe-bw.de

Anzeigenwerbung:
Wilke Mediengruppe GmbH
Oberallener Weg 1, 59069 Hamm
Telefon 0 23 85 / 4 62 90-0
Telefax 0 23 85 / 4 62 90-90
E-Mail: info@wilke-mediengruppe.de

Mitgliederverwaltung
Telefon 0711 / 22 93 14 71
E-Mail: vbe@vbe-bw.de

Rechnungsstelle:
Alexandra Vock
Kaiserstuhlring 58, 68239 Mannheim
E-Mail: alexandra.vock@web.de

Druck:
Wilke Mediengruppe GmbH
Oberallener Weg 1, 59069 Hamm
E-Mail: info@wilke-mediengruppe.de

Redaktionsschluss:
Magazin 11-2018: 5. Oktober 2018
Magazin 12-2018: 5. November 2018
Das VBE-Magazin erscheint 10-mal jährlich (dabei zwei Doppelnummern). Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten. Nichtmitglieder bestellen über die Landesgeschäftsstelle, Heilbronner Straße 41, 70191 Stuttgart. Einzelheft 1,90 €, zuzüglich Versandgebühr, Jahresabonnement: 19,50 €. Bei Nichtlieferung infolge höherer Gewalt besteht kein Ersatzanspruch.

Die Artikel werden nach bestem Wissen veröffentlicht und erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Rechtsansprüche können aus der Information nicht hergeleitet werden. Gezeichnete Beiträge sind nicht unbedingt mit der Meinung des Verbandes identisch. Die Artikel sind urheberrechtlich geschützt. Ein Nachdruck, ganz oder teilweise, ist nur mit Genehmigung der Redaktion, die gerne erteilt wird, zu gezeichneten Beiträgen mit der des Verfassers, bei Zusendung eines Belegexemplares gestattet. Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernehmen wir keine Gewähr. Die Einsender erklären sich mit einer redaktionellen Prüfung und Bearbeitung der Vorlage einverstanden. Besprechung unverlangt zugesandter Bücher bleibt vorbehalten.

Fotos: Titel: Gorilla; Seite 6: Photobank; Seite 8: fotogestoeber; Seite 11: fotogestoeber; Seite 14: micmacpics; Seite 20: David; Seite 24: AllebaziB; Seite 36: MaFiFo; Seite 40: Lutz B. – alle Fotolia
ISSN 0942-4628

Editorial

Gerhard Brand

Vollgas

Die größte und bedeutendste Veranstaltung des Jahres, die VBE-Vertreterversammlung 2018, haben wir nun hinter uns. Wir haben eine neue Verbandsleitung und wir haben jede Menge neue Beschlüsse, die für unseren VBE die Richtung für die nächsten vier Jahre vorgeben. Für das heutige VBE Magazin war die Zeit vor Redaktionsschluss zu knapp, um Ihnen die neue Verbandsleitung vorzustellen und um die Arbeit der alten Verbandsleitung zu würdigen. Auch eine Übersicht über die wichtigsten Beschlüsse bleiben wir heute schuldig. Aber versprochen: In der nächsten Ausgabe, dem VBE Magazin 11, holen wir das nach und berichten ausführlich über unsere Vertreterversammlung.

Bildungspolitik ist zu einer spannenden Sache geworden, und die Taktung, mit der Veränderungen eintreten, ist hoch. Nicht, dass das unbedingt gut wäre. Bildung lebt von Ruhe und Kontinuität. Jeder von uns würde das unterschreiben und jeder von uns würde sich ein Quäntchen mehr Ruhe für die Schule und für die Arbeit wünschen. Jedoch das mit der Ruhe und Kontinuität für Bildung ist etwas, was unsere jungen Kolleginnen und Kollegen nicht erfahren durften, sie wurden gleich in einen Wagen gesetzt, der mit Vollgas durch die Bildungslandschaft raste und das noch immer tut. Dabei klebten unsere Fahrer am Gas wie Sprühkleber an den Fingern. Und Ruhe und Kontinuität sind etwas, an das sich nur die älter Gedienten unter uns durch den Nebelschleier der Geschichte erinnern. Gute alte Zeit! Und heute: Schluss mit lustig! Gerne hätte ich geschrieben, die alten Werte kommen zurück. Ich hätte gerne geschrieben, die Zeit der vielen Änderungen ist vorbei. Gerne hätte ich auch geschrieben, Sie können wieder in Ruhe Ihre Arbeit machen – also unterrichten. Doch so, wie der Pessimist eigentlich nur ein realistischer Optimist ist, muss ich sagen: „Ich denke, diese Zeiten bekommen wir nicht wieder zurück. Richten wir uns auf Vollgas ein.“ Ein Schelm, wer bei Veränderungen ausschließlich Böswilligkeit sieht, und ein Ignorant dazu. Veränderungen sind nicht immer ein Produkt eines ideologisch motivierten Aktionismus. Erfolgen sie mit klarem Blick, dann können sie in eine bessere Zukunft führen. Die Veränderung hat viele Väter. Sie kennen die alte Leier, dass sich die Gesellschaft rapide verändert und die Schule, als Spiegelbild der Gesellschaft, diese Veränderungen aufnehmen muss. So abgedroschen der Satz mittlerweile auch klingen mag, so ist er doch nicht von der Hand zu weisen. Die sozialen Disparitäten nehmen zu! Verstärkt müssen beide Elternteile arbeiten, oder es gibt nur einen Elternteil. Nicht nur die soziale Schere geht auseinander, auch die politische Schere öffnet sich weiter. Die Anforderungen steigen.

Menschen auf der Flucht kommen zu uns, suchen erst Schutz, dann Heimat. Und immer ist Schule damit konfrontiert. Schule soll Antworten liefern auf Fragen, die noch nicht einmal vollständig gestellt sind. Schule ist am Rande einer ständigen Überforderung, und mit ihr sind es auch wir. Wie wird der VBE diesen Herausforderungen gegenübertreten? Es ist eine Frage der Haltung und einer klaren Orientierung an unseren Werten. Welche hilfreichen Beschlüsse die VBE-Vertreterversammlung 2018 hervorgebracht hat, berichten wir im nächsten VBE Magazin.

Es grüßt Sie herzlichst

Ihr Gerhard Brand

VBE-Landesvorsitzender

Warum wir über Werte nachdenken müssen

In vielen Gesellschaften findet gegenwärtig ein sozialer Wandel statt, der mit unterschiedlichen Begriffen beschrieben werden kann. „Komplexität“ etwa, wie der Soziologe Armin Nassehi schreibt, oder „Beschleunigung“, von der Hartmut Rosa spricht. Die Beschleunigung findet zunächst auf einer technischen Ebene statt und bedeutet die Zunahme an Tempo, mit der Transport, Kommunikation, Produktionsprozesse ablaufen. Auf der gesellschaftlichen Ebene ändern sich Traditionen, Gewohnheiten und soziale Praktiken immer schneller und auch auf der Ebene des einzelnen Menschen wird eine Beschleunigung im alltäglichen Leben subjektiv empfunden. Die Komplexität wird von vielen Menschen erfahren, weil sich die Entscheidungsmöglichkeiten in vielen Lebensbereichen vervielfacht haben; komplizierter wird das Leben auch, weil wir mit vielfältigen kulturellen, sozialen und religiösen Werten bzw. Überzeugungen konfrontiert sind. Damit sind Gesellschaften und Individuen auch mit moralischen Herausforderungen konfrontiert.

Anders ausgedrückt: Die Suche danach, was in konkreten Fällen als gut und richtig gelten kann, ist schwieriger geworden und es herrscht in vielen umstrittenen Situationen große Unklarheit und Unsicherheit, was moralisch richtig zu tun wäre. Gefragt und gefordert ist also ethische Urteilsbildung, die moralische Probleme und Konflikte als solche identifiziert, in Bezug auf ihre Werte und Normen abwägt und im besten Fall das Problem oder den Konflikt löst. Aufgrund der erwähnten Veränderungen wird also die ethische Urteilsbildung – die Reflexion auf moralische (Grund-) Überzeugungen, Werte und Normen – auch im gesellschaftlichen Diskurs immer wichtiger.

Die oben diagnostizierte Verunsicherung ist auch in der Schule zu spüren. Als eine Konsequenz sollte in der

Dr. Uta Müller, Internationales Zentrum für Ethik in den Wissenschaften (IZEW) der Universität Tübingen

Schule, auch im Fachunterricht, mehr und intensiver über (aktuelle) moralische Fragen und die damit verbundenen Wertorientierungen gesprochen werden. Mit „Darübersprechen“ ist aus der Sicht einer (anwendungsbezogenen) Ethik nicht gemeint, dass einfach Meinungen ausgetauscht und über bestimmte Meinungen womöglich gestritten wird – und dann letztlich nur gesagt wird, dass „die Entscheidung jeder für sich selbst fällen muss“. Sondern Ziel ist explizite ethische Reflexion, die mit dem Anspruch verbunden ist, eine rational nachvollziehbare Argumentation aufzuzeigen, und die in konkreten Fällen versucht, eine verständliche und gute Begründung für eine bestimmte moralische Überzeugung und die entsprechende Entscheidung zu liefern.

Wie genau ethische Reflexion und Urteilsbildung funktionieren und welche Methoden sich besonders gut dafür eignen, darüber gibt es in der Ethik seit der Antike heftige Kontroversen. Der Vorschlag (neben vielen anderen), dass die theoretische Ethik grundlegende allgemeine Prinzipien bereitstellt, aus denen sich dann das konkrete moralische Urteil ableiten lässt, hat in der Ethik letztlich nicht überzeugt. Die Ablehnung der deduktiven Methode hat verschiedene Gründe, hängt freilich auch damit zusammen, dass, wie oben erwähnt, in vielen Fällen gar keine Einigkeit darüber besteht, welche Prinzipien allgemeine Gültigkeit beanspruchen – und zudem breit akzeptiert werden könnten.

Trotzdem kann vonseiten der Ethik nicht akzeptiert werden, dass moralische Überzeugungen willkürlich auszuwählen sind oder dass es Gewohnheiten, Sitten und/oder Traditionen sind, die Werteinstellungen allein bestimmen. Dass etwa Diskriminierung aufgrund von Geschlecht, Religion oder Herkunft moralisch inakzeptabel ist, ist allgemein anerkannt (und könnte als „allgemeines ethisches Prinzip“ gelten). Aber auch bei diesem Beispiel gibt es Situationen, in denen einzelne Personen gegen diese Grundüberzeugung reden und womöglich handeln, indem sie sich unter anderem auf ihre Traditionen berufen.

Für die betroffenen Lehrkräfte kann es hilfreich sein, über mögliche Antworten und Reaktionen bereits nachgedacht zu haben, bevor sie mit einer solchen kritischen Situation konfrontiert sind. Etwa, indem sie sich mit dem Argument des ethischen Relativismus auseinandergesetzt haben, das besagt, moralisch richtig sei die Überzeugung oder Handlung, die in einer bestimmten Gesellschaft, Gruppe, Religion etc. als moralisch richtig gelte. Gegen diese Überzeugung können triftige Einwände vorgebracht werden, die sich etwa auf tief verankerte moralische Überzeugungen beziehen, die als nicht aufgebbar gelten – etwa, dass alle Menschen die gleichen Rechte haben, also nicht diskriminiert werden dürfen.

Auch andere moralisch umstrittene Fälle können mit Kindern und Jugendlichen so diskutiert werden, dass deutlich wird, dass es nicht bloß um Meinungsäußerung, sondern um eine gute Begründung von Überzeugungen und Handlungen geht. Bei der Frage, wie etwa der Umgang mit Tieren zu bewerten ist, kann in der Ethik mehr oder weniger gut argumentiert werden. So ist es schwierig, zu behaupten, es sei grundsätzlich unmoralisch, Tiere zu töten, weil es viele Fälle gibt, in denen es – natürlich unterschiedlich

gute – Gründe gibt, es doch zuzulassen. Aber man kann überzeugend dafür argumentieren, dass – da Tiere leidensfähige Wesen sind und Leiden zu vermeiden ist – Tiere nicht gequält und nicht unnötigem Leid ausgesetzt werden sollen.

Ziel ethischer Reflexion ist entsprechend nicht, dass vonseiten der Ethik klar gesagt werden soll, was richtig und falsch ist. Sondern Ziel ist, dass Menschen befähigt werden, kompetent über ethische Fragen nachzudenken und argumentieren zu können. Alle Bürger und Bürgerinnen sollten dazu in der Lage sein, denn viele Entscheidungen in Politik und Gesellschaft betreffen uns alle. Wir sollten also angesichts ethisch umstrittener Situationen über die damit verbundenen Werte, Normen und Werthaltungen so nachdenken können, dass wir zu möglichst gut begründeten Urteilen kommen, über die dann diskutiert werden kann. In der Schule erreicht man alle Kinder und deswegen ist die Förderung ethischer Reflexion in der schulischen Ausbildung von so großer Wichtigkeit – und deshalb müssen schon die Hochschulen ihre Lehramtsstudierenden möglichst gut vorbereiten.

Dr. Uta Müller, Internationales Zentrum für Ethik in den Wissenschaften (IZEW) der Universität Tübingen

Pressemeldungen

VBE: Die „Stunde der Wahrheit“ schlägt am Montag

Der Unterrichtsbeginn zeigt, ob wirklich alle Schulen so gut versorgt sind, wie sie es laut Organisationserlass sein sollten

Die von den Schulbehörden veröffentlichten Zahlen und die Schulwirklichkeit sind nicht immer völlig deckungsgleich. „Der Unterrichtsbeginn nach den Sommerferien am Montag zeigt allen ungeschminkt, ob die Schulen wirklich so gut mit Lehrerstunden versorgt sind, wie sie es laut Organisationserlass eigentlich sein sollten“, sagt der Vorsitzende des Verbandes Bildung und Erziehung (VBE) Baden-Württemberg, Gerhard Brand. Dann würden die Eltern anhand des neuen Stundenplanes sehen, ob bereits Pflichtunterricht ausfallen müsse, ob es Förderstunden und Arbeitsgemeinschaften wie Chor und Theater gebe.

Michael Gomolzig
Pressesprecher des VBE Baden-Württemberg

„Wer solide Bildung für alle will, muss die Haushaltsmittel dafür bewilligen“, sagt der VBE-Chef. Es sei ein Unding, dass eine 100-Prozent-Versorgung der Schulen so definiert werde, dass gerade mal der Pflichtunterricht abgedeckt werde. Die erste Grippewelle unter den Lehrern werde unweigerlich zu einem massiven Unterrichtsausfall führen, weil es nur wenige interne Krankheitsvertreter an einigen wenigen Schulen gebe. Zusätzliche Vertretungslehrer dürften erst bei längerem Stundenausfall befristet vertraglich verpflichtet werden, sofern geeignete Personen überhaupt zur Verfügung stünden. Probleme gebe es vor allem im Grundschulbereich, wo obendrein den Eltern die „Verlässlichkeit des Unterrichts“ garantiert werden solle. Lehrer müssten sich oft gezwungenermaßen um zwei Klassen gleichzeitig kümmern, da die Schüler selbst in Randstunden ohne Vorankündigung nicht nach Hause geschickt werden dürfen.

Eltern sollten ihren Kindern den (Neu-)Start in den Schulalltag erleichtern. Kinder müssen Selbstvertrauen und Zuversicht haben. „Eltern sollten sie darin unterstützen und ihnen klarmachen, dass man bei Problemen nicht aufgibt und dass sie in den Eltern immer Ansprechpartner haben, die ihnen zur Seite stehen“, so der VBE-Sprecher.

Etappenziele helfen, das Lernen zu erleichtern. Man muss nicht alles sofort können, aber kleinere Erfolge spornen an. Deshalb sei es sinnvoll, wenn Eltern ihre Kinder verlässlich wohlwollend begleiteten und nicht darauf bestünden, dass das Kind alles perfekt machen müsse. Eine positive Lernatmosphäre in Schule und Elternhaus trage mit dazu bei, dass Kinder die Schule nicht als lästige Pflicht sehen, sondern als Chance, die eigene Persönlichkeit entwickeln zu dürfen.

Weitere aktuelle Pressemeldungen finden Sie auf unserem VBE-Blog:
www.bildung-und-erziehung-vbe.de

oder auf der VBE-Homepage:
www.vbe-bw.de

VBE: Schulleiter durch Entlastungen weiter stärken

Das Kultusministerium hat sich auf den richtigen Weg gemacht

Gerhard Brand, Landesvorsitzender des VBE Baden-Württemberg, begrüßt, dass das Kultusministerium endlich die enorme Arbeitsleistung der Schulleitungen in den Fokus nehme und nun prüfe, wie der aufreibende Einsatz und die große pädagogische Verantwortung der Rektoren und Konrektoren neben einer notwendigen zeitlichen Entlastung auch finanziell mehr anerkannt werden können.

Der VBE ist der Auffassung, dass sich das Berufsbild „Schulleiter" deutlicher von dem des Lehrers absetzen muss. „Rektoren sind keine Lehrer, die so nebenher ein bisschen Schule leiten", versichert Brand. Rektoren benötigen neben einer soliden Aus- und Fortbildung in Personal- und Haushaltsführung, Qualitätssicherung und Organisationsmanagement einen angemessenen Zeitrahmen für ihre originären Schulleitungsaufgaben. Um die innere Schulentwicklung im notwendigen Umfang voranzutreiben und die permanent wachsenden Aufgaben im pädagogischen und administrativen Bereich erledigen zu können, muss die Unterrichtsverpflichtung der Schulleiter weiter reduziert werden. Außerdem haben vor allem kleinere Schulen viel zu wenige Sekretärinnenstunden. Der immer wieder ins Spiel gebrachte Verwaltungsassistent wäre dabei nicht unbedingt das Mittel der ersten Wahl.

Jede Schule benötigt unabhängig von der Schulform und -größe neben dem Schulleiter mindestens einen ständigen Vertreter (Konrektor) sowie eine ausreichende Versorgung mit Sekretärinnenstunden. In kleineren Schulen gibt es häufig keinen Konrektor, und meist muss der Schulleiter auch noch nebenher die Aufgaben des Hausmeisters und der Schulsekretärin übernehmen. Das spreche zwar für die Vielseitigkeit des Rektors als Mädchen für alles, sei aber keinesfalls professionell, moniert der VBE-Chef.

Wer nicht will, dass die „Motoren unserer Schulkultur", wie Schulleiter und Konrektoren bei Amtseinführungen, Jubiläen oder Verabschiedungen gerne bezeichnet werden, zu stottern beginnen oder ganz auszusetzen drohen, müsse dafür sorgen, dass sie nicht durch permanent zu hohe „Drehzahlen" Schaden nehmen, warnt Brand. Gute Schulen benötigten gesunde Schulleitungen. Das habe nun auch das Kultusministerium erkannt und sich auf den richtigen Weg gemacht.

STADT WÜRZBURG

Unsere Stadt – Ihre Zukunft

Die STADT WÜRZBURG sucht für ihre beruflichen Schulen zum Schulhalbjahr 2018/2019

Lehrkräfte mit der Befähigung für das Lehramt an beruflichen Schulen

Insbesondere am Städtischen Berufsbildungszentrum I - Franz-Oberthür-Schule -

Lehrkräfte mit der Befähigung für das Lehramt an beruflichen Schulen mit der Fächerverbindung:
- Metalltechnik, vorzugsweise Fertigungstechnik / Zweitfach beliebig
- Metalltechnik, vorzugsweise Fahrzeugtechnik / Zweitfach beliebig

Außerhalb Bayerns erworbene Lehramtsqualifikationen unterliegen der Anerkennung durch das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus.

Wir bieten Ihnen:
- eine Einstellung im Beamtenverhältnis (bei Erfüllen der rechtlichen Voraussetzungen)
- Beförderungen entsprechend den staatlichen Richtlinien

Auskünfte erteilen Ihnen Herr Schenkel, Schulleiter, 0931/7953-0 und Frau Götz, Fachbereich Personal, 0931/37-3223.

Informationen zu den weiteren Stellenausschreibungen der städtischen Schulen finden Sie unter
www.wuerzburg.de/jobs

Steigende Schülerzahlen sind ein dringender Aufruf zum Handeln

Die Prognose von Schülerzahlen ist keine leichte Aufgabe. Das Statistische Landesamt hat sich jedoch daran versucht und seine eigene Vorausberechnung am 13. September noch einmal aktualisiert. Nach dieser Berechnung erwartet das Statistische Landesamt im Jahr 2025/26 in Baden-Württemberg rund 66.000 Schülerinnen und Schüler mehr als jetzt. Der Landesvorsitzende des VBE Baden-Württemberg, Gerhard Brand, mahnt die Politik deswegen zum Handeln.

Rund 1,107 Millionen Schülerinnen und Schüler wurden im vergangenen Schuljahr an den öffentlichen und privaten allgemeinbildenden Schulen unterrichtet. Das entspricht einem Rückgang gegenüber 2005/06 (1,302 Millionen Schülerinnen und Schüler) – und trotzdem herrscht Lehrkräftemangel an den baden-württembergischen Schulen. Das lässt für 2025/26 nichts Gutes erahnen, denn für dieses Schuljahr prognostiziert das Statistische Landesamt 1,173 Millionen Schülerinnen und Schüler.

Lehrkräftebedarf wird bis zum Jahr 2025 ansteigen

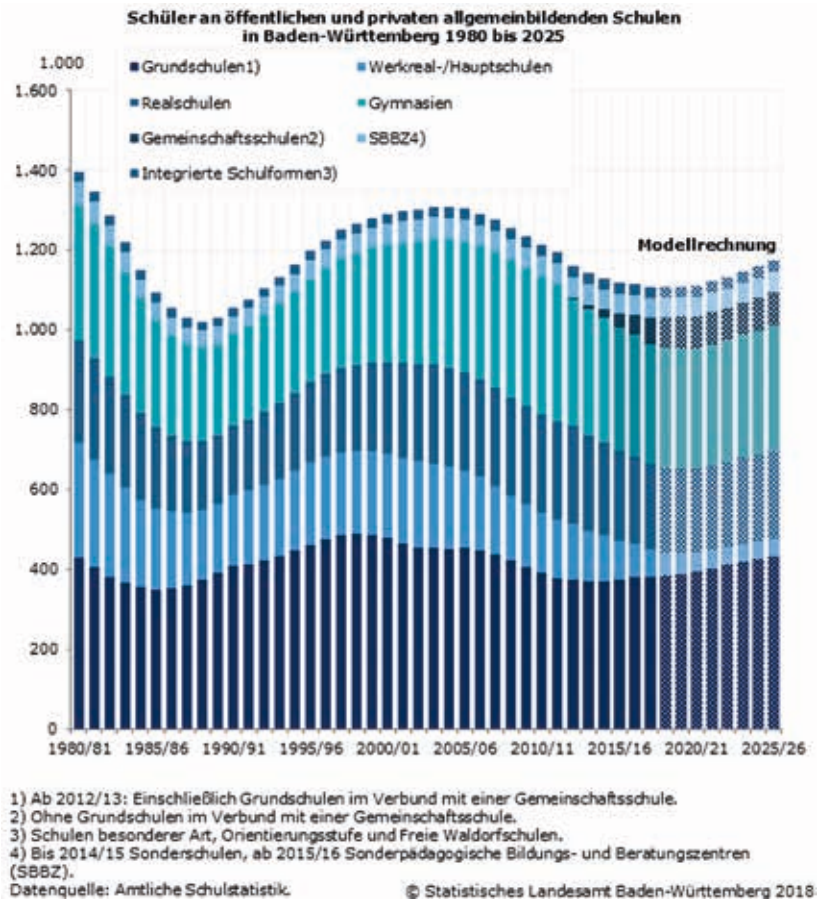
Die Bertelsmann Stiftung hatte in einer Studie bereits Anfang 2018 darauf hingewiesen, dass die Schülerzahlen steigen werden. „Da nun auch das Statistische Landesamt in seiner Pressemitteilung steigende Schülerzahlen bis zum Jahr 2025 prognostiziert, können wir davon ausgehen, dass der Lehrkräftebedarf ansteigen wird“, meint der Landesvorsitzende des Verbandes Bildung und Erziehung (VBE) Baden-Württemberg, Gerhard Brand. Klar ist, dass das Land auf diese Prognosen reagieren und Vorsorge treffen sollte. Das beinhaltet nach Ansicht des VBE unter anderem die Bereitstellung von zusätzlichen Studienplätzen und die Attraktivitätssteigerung des Lehramtes.

Allein die Grundschulen, bereits aktuell Sorgenkind bei der Unterrichtsversorgung, dürfen bis zum Jahr 2025/26 mit knapp 52.000 zusätzlichen Schülerinnen und Schülern rechnen. Wie sollen die Grundschulen das räumlich und vom Personal her leisten? Der Landesvorsitzende des VBE wird deshalb deutlich: „Allein schon aufgrund der vom Statistischen Landesamt prognostizierten Zahlen für die Grundschule müssen wir dringend handeln. Sonst laufen wir in eine prognostizierte Katastrophe.“

Aufgrund von steigenden Schülerzahlen werden 1.665 Deputate zusätzlich benötigt

Andreas Baudisch, Geschäftsführer des Landesbezirks Nordbaden, verdeutlicht das: „Bei 52.000 Schülerinnen und Schülern mehr müssten 1.829 neue Klassen gebildet werden, wobei von der Obergrenze für die Klassenbildung von 28 Schülerinnen und Schülern ausgegangen wird. Jede Klasse erhält gemäß der aktuellen Kontingentstundentafel dann 25,5 Stunden Unterricht, womit 46.628 Stunden zusätzlich zu erteilen wären. Ein gleichbleibendes Deputat für eine Grundschullehrkraft von 28 Stunden vorausgesetzt, sind wir bei 1.665 zusätzlichen Deputaten, wobei Anrechnungsstunden unter anderem für Schulleitungen bei Einrichtung einer neuen Klasse noch nicht einbezogen sind. Das macht deutlich, wie groß die kommende Herausforderung für die Grundschulen ist.“

Für die Haupt- und Werkrealschulen fällt die Vorausberechnung des Statistischen Landesamtes wenig erfreulich aus. 46.900 Schülerinnen und Schüler und damit knapp 21.000 weniger als aktuell sieht das Statistische Landesamt für das Jahr 2025/26. Trotz der prognostizierten sinkenden Schülerzahlen tritt der Verband Bildung und



Erziehung Baden-Württemberg aber dafür ein, an den Haupt- und Werkrealschulen festzuhalten. „Auch weiterhin wird sich eine nicht unerhebliche Zahl von Schülerinnen und Schülern zunächst an Gymnasien und Realschulen versuchen, bevor sie in den Klassen 7 und 8 in die Werkrealschulen kommen“, erläutert Brand.

Mittlerer Abschluss soll weiterhin der häufigste bleiben

In den Realschulen erwarten die Rechner des Statistischen Landesamtes im Jahr 2025/26 216.700 Schülerinnen und Schüler, damit knapp 2.000 mehr als in diesem Schuljahr (214.777). „Wenn es so kommt, würde das einmal mehr zeigen, dass die Realschulen ihrem Auftrag konstant gerecht werden. Der mittlere Abschluss ist aktuell der häufigste und soll den Prognosen zufolge auch weiterhin der häufigste sein“, weist Brand auf die Leistung der Realschulen hin.

Erfreulich sind die Prognosen auch, was die sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren (SBBZ) angeht, für deren Erhalt sich der VBE starkgemacht hat. Diese werden auch weiterhin unabdingbar sein. Obwohl damit zu rechnen ist, dass inklusive Settings ausgebaut werden, geht das Statistische Landesamt davon aus, dass rund 50.000 Schülerinnen und Schüler 2025/26 die SBBZ besuchen werden. Das würde einer leichten Zunahme entsprechen. Deshalb, so meint der VBE-Landesvorsitzende, sei es notwendig, die Lehrkräfteversorgung der SBBZ zu verbessern. „Man muss sich bei den SBBZ einer Bedarfsdeckung im Bereich von 110 % annähern“, fordert Brand.

Den Gemeinschaftsschulen prophezeit das Statistische Landesamt deutlich steigende Schülerzahlen. Von aktuell 65.116 soll die Zahl bis 2025/26 auf rund 83.100 Schülerinnen und Schüler ansteigen. Der VBE-Landesvorsitzende sieht deswegen Handlungsbedarf: „Wenn das so zutreffen sollten, dann muss man sich über den Ausbau der Gemeinschaftsschulen Gedanken machen. Aufgrund der personalintensiven Arbeit an den Gemeinschaftsschulen muss man sich dann vor allem die Personalsituation sehr genau ansehen. Es kann nicht sein, dass die Kolleginnen und Kollegen permanent über ihre Grenzen hinaus arbeiten müssen.“

Führt man sich die Zahlen noch einmal vor Augen, wird klar, dass besonders die Grundschulen vor einer gewaltigen Herausforderung stehen. Aber auch insgesamt lassen sich 66.000 zusätzliche Schüler/-innen nicht so einfach in das bestehende System integrieren. Wie hoch der Lehrkräftebedarf allerdings wirklich ist, lässt sich aus den Schülerzahlen allein nicht ablesen. Brand erklärt: „Man wird immer unter dem tatsächlichen Bedarf an Lehrkräften liegen, wenn man in der Berechnung des Lehrkräftebedarfs nicht auch zusätzliche Projekte wie beispielsweise den Ausbau des Ganztags oder den Ausbau der Inklusion berücksichtigt.“

	Schuljahr 2017/18	Prognose 2020/21	Prognose 2025/26	Differenz 2025/26 und 2017/18
Grundschulen	380.401	393.500	4 31.600	+ 51.199
Haupt- und Werkrealschulen	67.889	47.800	46.900	-20.989
Realschulen	214.777	209.000	216.700	+1.923
SBBZ	49.659	48.800	50.000	+341
Gemeinschafts-schulen	65.116	82.300	83.100	+17.984

Tabelle: Schülerzahlen für das Jahr 2017/18 und prognostizierte Schülerzahlen für die Schuljahre 2020/21 und 2025/26. Angabe jeweils Schülerinnen und Schüler. Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg: https://www.statistik-bw.de/Presse/Pressemitteilungen/2018211

Konzept zur Stärkung der Schulleitungen ist ein wichtiger Schritt

Grundzüge des Konzepts zur Stärkung der Schulleitungen waren bereits bekannt. Das Kultusministerium hat in einer Pressemitteilung nun auch Details dazu öffentlich gemacht, wie genau es sich die Stärkung der Schulleitungen vorstellt. Mehr Zeit und mehr Geld für Schulleitungen sind die Schlagworte. Der VBE Baden-Württemberg sieht in dem Konzept einen wichtigen Schritt, der Landesvorsitzende Gerhard Brand lobt, dass viele Maßnahmen kommen sollen, die der VBE schon lange fordert.

Was lange währt, wird endlich gut? Schon einige Monate, wenn nicht Jahre zieht es sich hin, dass die Landespolitik Handlungsbedarf bei den Schulleitungen erkannt haben will. Ein konkretes Konzept gab es jedoch lange Zeit nicht. Dies hat Kultusministerin Dr. Susanne Eisenmann (CDU) geändert. Sie hat am 17. September 2018 ein Konzept vorgelegt, das der Verband Bildung und Erziehung (VBE) als großen Schritt in die richtige Richtung ansieht.

„Das Konzept zur Stärkung der Schulleitungen enthält viele Maßnahmen, die der VBE schon lange fordert und die sehr sinnvoll sind“, lobt der VBE-Landesvorsitzende Gerhard Brand das Maßnahmenpaket und zollte der Ministerin, dem Kultusministerium und den Fraktionen Respekt für den Fall, dass das Konzept so wie angekündigt komme. Nichtsdestotrotz gibt es für den VBE Baden-Württemberg drei wesentliche Kritikpunkte an dem geplanten Konzept.

VBE: alle Schulleitungen kleiner Grundschulen auf A 13 heben

So reagiert das Kultusministerium zwar darauf, dass Leitungsposten von kleinen Grundschulen finanziell nicht attraktiv sind. Allerdings erhalten nicht alle Leitungen kleiner Grundschulen A 13. Erst ab 41 Schülerinnen und Schülern soll eine Schulleitung an einer Grundschule zukünftig A 13 erhalten. Der Landesvorsitzende des VBE Baden-Württemberg sieht das kritisch: „Es ist sehr schade, dass man die Chance nicht nutzen will, alle Schulleitungen kleiner Grundschulen nach A 13 zu bezahlen. Der VBE setzt sich dafür ein, in den kommenden Gesprächen die untere Grenze für eine Besoldung der Grundschulleitungen nach A 13 fallen zu lassen.“

Die Schulleitungen kleiner Schulen profitieren zudem nicht von der geplanten Entlastung der Schulleitungen durch mehr Leitungszeit. Der Berechnungsfaktor für die Leitungszeit für bis zu 20 Klassen soll von 1,2 auf 1,4 Stunden pro Klasse angehoben werden. Schulleitungen von Schulen mit weniger als acht Klassen profitieren davon jedoch nicht. Brand schlägt deshalb vor, den Sockel für die Leitungszeit von zehn auf zwölf Stunden zu erhöhen: „So könnte man auch die Schulleitungen kleinerer Schulen entlasten.“

Zulagen für kommissarische Schulleitungen sollen kommen

Sehr positiv bewertet es der VBE, dass es endlich Zulagen für Lehrkräfte und stellvertretende Schulleitungen geben soll, wenn diese kommissarisch eine Schule leiten. „Damit werden die Belastungen und die herausfordernden Aufgaben, welche diese Personen übernehmen, endlich auch finanziell anerkannt. Die Fristen bis zur Zahlung der Zulagen sind jedoch überflüssig, man sollte diese weglassen“, fordert Gerhard Brand.

Der Landesvorsitzende unterstreicht noch einmal, dass nun endlich wichtige Forderungen des VBE für Schulleitungen umgesetzt werden sollen: „Die Besoldungserhöhung, die Entlastung durch mehr Leitungszeit oder der Ausbau der Assistenzsysteme – all das haben wir jahrelang eingefordert. Wir freuen uns natürlich, dass diese VBE-Forderungen nun in einem großen Schritt zur Attraktivitätssteigerung des Postens als Schulleitung umgesetzt werden sollen.“

Die geplanten Maßnahmen des Kultusministeriums zur Stärkung der Schulleitungen in der Übersicht:

- Schulleitungen an Grundschulen sollen ab 41 Schülerinnen und Schülern nach A 13 besoldet werden.
- Schulleitungen an Hauptschulen, Werkrealschulen sowie Grund- und Hauptschulen sowie Grund- und Werkrealschulen sollen generell A 14 erhalten.
- Schulleitungen an Hauptschulen, Werkrealschulen sowie Grund- und Hauptschulen sowie Grund- und Werkrealschulen soll ab 181 Schülerinnen und Schülern A 14 mit Amtszulage gezahlt werden.
- Schulleitungen an Hauptschulen, Werkrealschulen sowie Grund- und Hauptschulen sowie Grund- und Werkrealschulen mit mehr als 361 Schülerinnen und Schülern sollen zukünftig A 15 erhalten.
- Lehrkräfte, die eine kommissarische Schulleitung übernehmen, erhalten ab dem dritten Monat eine Zulage, die sich an der Besoldung der vertretenen Schulleitung orientiert.
- Stellvertretende Schulleitungen, die eine kommissarische Schulleitung übernehmen, erhalten ab dem vierten Monat eine Zulage, die sich an der Besoldung der vertretenen Schulleitung orientiert.
- Grundschulen und Schulen der Sekundarstufe I sollen ab 101 Schülerinnen und Schülern einen Konrektor erhalten.
- Sonderpädagogische Bildungs- und Beratungszentren sollen unabhängig von der Schülerzahl einen Konrektor erhalten.
- Gemeinschaftsschulen und Realschulen sollen ab 541 Schülerinnen und Schülern einen zweiten Konrektor erhalten.
- Das Kultusministerium kann sich vorstellen, großen Schulen ab 1.000 Schülerinnen und Schülern oder mindestens 70 Lehrkräften gemeinsam mit den Kommunen eine Schulverwaltungsassistenz zur Seite zu stellen.
- Der Berechnungsfaktor der Leitungszeit für bis zu 20 Klassen soll von 1,2 auf 1,4 Stunden pro Klasse angehoben werden.
- Die bestehenden Fortbildungs- und Beratungsangebote sollen im Rahmen des neuen Qualitätskonzepts weiterentwickelt werden.
- Es soll geprüft werden, ob die Lehramtsausbildung um Studienangebote zu Schulleitungsthemen erweitert werden kann.

Kommentar zum Schulleitungskonzept von Dirk Lederle:

Ein wichtiger und notwendiger Schritt – Aber …

Schulleitungen sollen mit einem neuen Konzept des Kultusministeriums gestärkt werden. Das Konzept hat auf jeden Fall seine Stärken, findet der Landesreferatsleiter Recht und Besoldung im VBE, Dirk Lederle. Es finden sich aber auch einige entscheidende Fehler darin: So soll die Erhöhung der Leitungszeit nur zeitverzögert erfolgen und die Einbeziehung der Schulträger in das Konzept erscheint schwierig. Deswegen ist klar: Es muss dringend nachgebessert werden.

Wie gut, dass das Kultusministerium die Notwendigkeit erkannt hat. Klagen wir doch seit Jahren darüber, dass die stetig gestiegene Aufgabenfülle, mangelnde Bezahlung und fehlende Personaldecke bei Konrektoraten, Sekretariaten, Hausmeistern und Reinigungspersonal zu einer Situation geführt haben, die Schulleitungen aller Schularten als weit jenseits der Belastungsgrenze schildern. Mit Fürsorge hat das eher weniger zu tun. Schnell wird man als „Jammerlappen" abgetan oder als „wenig belastungsfähig" eingestuft, wenn man dies anspricht oder anmahnt.

Kein Wunder also, dass man Schulleitungen aller Art landauf, landab händeringend sucht und nicht wenige

Schulleitungsstellen mehrfach ausgeschrieben werden müssen oder jahrelang höchstens kommissarisch besetzt werden können. Nicht zuletzt der Rechnungshof hat uns in unserer Kritik Recht gegeben. Auf jeden Fall freuen wir uns, dass man in Stuttgart offensichtlich unsere Einwände und Standpunkte ernst genommen hat und endlich ein Einsehen hatte. Schlecht ist das Konzept nicht. Finden sich darin doch viele originäre VBE-Positionen wieder. Es hört sich wirklich gut an und wirkt durchdacht. Also unumwunden: Gut gemacht, KM!

Dennoch hat es einige entscheidende Fehler. Sofort wird das Konzept zur Stärkung der Schulleitungen nicht umgesetzt werden. Es muss zuerst noch einige wichtige Hürden nehmen. Aktuell liegt das Konzept den Regierungsfraktionen zur Beratung vor. Anschließend muss es im Kabinett beschlossen und für den Doppelhaushalt 2020/21 angemeldet werden. Was mag hierzu wohl das Finanzministerium sagen? Und jetzt kommt es: Selbst wenn Frau Sitzmann ein Einsehen hätte, wird die Umsetzung auch nur in Stufen erfolgen. So soll die Erhöhung der Leitungszeit und die Ausweitung des Modellversuchs mit Schulverwaltungsassistenzen erst in einer zweiten Stufe und vorbehaltlich einer dann besseren Unterrichtsversorgung erfolgen.

Diese Begründung scheint sehr originell. Bislang haben wir doch immer als Killer-Argument gehört, dass es hierfür kein Geld gibt und mit dem Blick auf 2020 und die Schuldenbremse nahezu kein Spielraum vorhanden ist. Im Moment und bei florierenden Steuereinnahmen leuchtet selbst der dunkelsten Leuchte im Lampenladen ein, dass dieses Argument nicht sticht. Also flugs in die Killer-Kiste gegriffen und die nächste Keule geschwungen: Die Unterrichtsversorgung muss herhalten. Da fällt mir eigentlich nur das Bild des geschundenen Pferdes ein, auf das man wohlwissend, dass es eigentlich nichts bringt, eindrischt, und das in der Hoffnung, es möge weiter und noch schneller den Karren ziehen.

Auch die Einbeziehung der Schulträger in das Konzept, also zumindest auf finanzieller Ebene – sie sollen ja auch mit für die Schulleitungsassistenzen aufkommen –, ist schwierig. Die finanzielle Beteiligung soll auf Freiwilligkeit beruhen. Man darf also gespannt sein, wie viele Schulträger (in der Regel Städte und Gemeinden) begeistert „Natürlich zahlen wir!“ schreien. Ich weiß zwar nicht, wann Sie das letzte Mal mit Ihrem Schulträger über zusätzliche finanzielle Mittel verhandelt haben, aber Begeisterungsstürme löst man damit als Schulleitung erfahrungsgemäß eher selten aus. Also ganz klar: Hier muss dringend nachgebessert werden!

Und eines ist auch klar: Was für Schulleitungen gilt, gilt für Lehrerinnen und Lehrer auch. Auch hier gilt es, ein Augenmerk darauf zu richten. Alle Lehrkräfte gehören in A 13 und der gestiegenen Aufgabenfülle bei Lehrerinnen und Lehrer muss dringend Rechnung getragen werden. Wir hätten hierzu schon einige Ideen.

Dirk Lederle
VBE-Landesbezirk Südbaden,
Leitung VBE-Referat Recht und Besoldung

Deutscher Lehrertag 2018 Herbsttagung

Weiterbildungstag mit Ausstellung für Lehrerinnen und Lehrer von VBE und Verband Bildungsmedien e. V.

NEU: Veranstaltungen auch speziell für Junglehrerinnen und Junglehrer!

NEUE WEGE GEHEN!?

Freitag, 16. November 2018

von 9.45 bis 16.15 Uhr
Kongresszentrum Westfalenhallen Dortmund, Rheinlanddamm 200, 44139 Dortmund

Anmeldung ab 3. September 2018: www.deutscher-lehrertag.de

#dlt

6. November 2018
10.30 bis 16.00 Uhr
Schwabenlandhalle Fellbach

2. VBE-Fachtagung

für Schulaufsichtbeamtinnen und -beamte und für Schulleitungen

Mit Kultusministerin Dr. Susanne Eisenmann:
Qualität und Leistung stärken – gute Bildung in Baden-Württemberg

Gemeinsam Qualität und Nachhaltigkeit gewährleisten – Das Zusammenspiel von Schulverwaltung und Schulleitung
Gerhard Brand im Podiumsgespräch mit Volker Schebesta (Staatssekretär im Kultusministerium), Prof. Dr. Hans-Georg Kotthoff (PH Freiburg), Maximilian Groß (Stellv. Amtsleitung SSA Albstadt), Florian Frank (Schulleiter einer Grund-, Werkreal- und Realschule).

Wirkung. Immer. Überall. – Lassen Sie Ihre Leistung sichtbar werden!
Vortrag von Monika Matschnig, Psychologin und Expertin für Wirkungskompetenz. Sie arbeitet als Beraterin, Coach sowie Referentin und veröffentlicht zu den Themen Körpersprache und Wirkung.

VBE

Teilnahmegebühr: VBE-Mitglieder 10,00 Euro, Nichtmitglieder 25,00 Euro.
Anmeldungen senden Sie bitte an Mirjam Dapp, Referentin Fortbildung und Medien
E-Mail: mirjam.dapp@vbe-bw.de Telefon: 0711-22 93 14 75

Von links: Sandra Miljanic (Referat 34), Dr. Rüdiger Stein (Referat 34), Nicola Heckner (VBE), Otmar Winzer (VBE), Petra Conrad (Leiterin Referat 34), Gerhard Brand (VBE), Gerhard Freund (VBE)

Informativer Austausch des VBE mit Referat 34 „Realschulen, berufliche Orientierung an allgemeinbildenden Schulen“ im Kultusministerium

Die Orientierungsstufe der Realschule, der Umgang mit Differenzierungsstunden, die berufliche Orientierung und vieles mehr waren Themen bei einem Gespräch der Verbandsleitung des VBE Baden-Württemberg mit Referat 34 im Kultusministerium. Der Landesvorsitzende Gerhard Brand sowie die stellvertretenden Landesvorsitzenden Otmar Winzer, Gerhard Freund und Nicola Heckner nahmen an dem Gespräch vonseiten des VBE teil.

Die Neuregelung der Orientierungsstufe, die es ohne Versetzungsentscheidung am Ende von Klasse 5 in Klasse 6 so nur an der Realschule gibt, war Anlass des Gesprächs mit Referat 34. Der Landesvorsitzende des VBE Baden-Württemberg, Gerhard Brand, machte in dem Gespräch darauf aufmerksam, dass Schülerinnen und Schüler, deren Leistungen eigentlich dem G-Niveau entsprechen, allerdings ausschließlich auf M-Niveau bewertet werden, durchaus negative Rückmeldungen erhalten können.

Die Frage des VBE, ob ein Mischniveau in der Orientierungsstufe diskutiert wurde, verneinte die Leiterin des Referats 34, Frau Conrad. Ein Mischniveau ist im Bildungsplan nicht abgebildet. Die Realschule vermittelt vorrangig eine erweiterte allgemeine Bildung, das dem M-Niveau entspricht, aber auch eine grundlegende Bildung, also das G-Niveau.

Schulen erarbeiten gute individuelle Konzepte mit Hilfe der Poolstunden

Frau Conrad betonte, dass es sehr vielen Realschulen gelinge, mithilfe der Poolstunden gute Konzepte zur individuellen Förderung zu entwickeln, die vor allem die Schülerinnen und Schüler auf dem G-Niveau fördern. Circa 25 Prozent der Schülerinnen und Schüler kommen mit einer Grundschulempfehlung für die Haupt-/Werkrealschule an eine Realschule. 2017 lag die Nichtversetzungsquote am Ende von Klasse 6 bei 2,1 Prozent. Das sind Zahlen, die für eine große Integrationskraft der Realschulen sprechen.

Referat 34 berichtete auch davon, dass die Poolstunden zur Differenzierung gut angenommen werden. Da die Schulen große Flexibilität haben, setzen sie die Stunden sehr individuell ein. So nutzen viele Schulen die Stunden zur Differenzierung in den Klassen 5 und 6. Manche Schulen verwenden die Stunden, um zusätzlichen Fachunterricht anzubieten, andere Schulen nutzen die Stunden zur Binnendifferenzierung oder Gruppenbildung.

Im Herbst 2018 wird ein neuer Leitfaden „Sprungbrett Realschule – individuelle Berufliche Orientierung als Schulentwicklungsprozess gestalten“ erscheinen. Diese Handreichung entstand in kooperativer Zusammenarbeit mit SCHULEWIRTSCHAFT (Südwestmetall) sowie MTO und zeichnet sich durch eine große Praxisnähe aus. An den Start gegangen ist ebenfalls die Homepage zur Beruflichen Orientierung in Baden-Württemberg (www.bo-bw.de), die alle weiterführenden allgemeinbildenden Schulen insbesondere durch einen Modulbaukasten bei der Umsetzung der Maßnahmen und der Erstellung eines schulspezifischen standortbezogenen Konzepts zur Beruflichen Orientierung unterstützen soll.

Klassenfahrten im Prüfungszeitraum

Klarheit brachte das Gespräch auch in der Angelegenheit des in diesem Jahr aufgrund eines geöffneten Prüfungsumschlages verschobenen Haupttermins für die Realschulabschlussprüfung in Deutsch. Das Kultusministerium wies nun rechtzeitig darauf hin, dass im Zeitraum vom ersten Haupttermin bis zum letzten Nachtermin (30.04. – 29.05.2019) keine Klassenfahrten für die Abschlussklassen vorzusehen sind. Falls für diesen Zeitraum schon Buchungen vorgenommen wurden, soll die Reise auf einen Zeitpunkt außerhalb des o. g. verschoben werden. Sofern für den Prüfungszeitraum dennoch eine Klassenfahrt der Abschlussklasse vorgesehen ist, könne das Land eventuell anfallende Stornokosten leider nicht übernehmen.

DSLK

8. Deutscher Schulleiterkongress
21.–23. März 2019
Kongresszentrum CCD | Düsseldorf

Jetzt mit Frühbucherrabatt für 279 € statt ~~349~~ € anmelden!

8. Deutscher Schulleiterkongress 2019

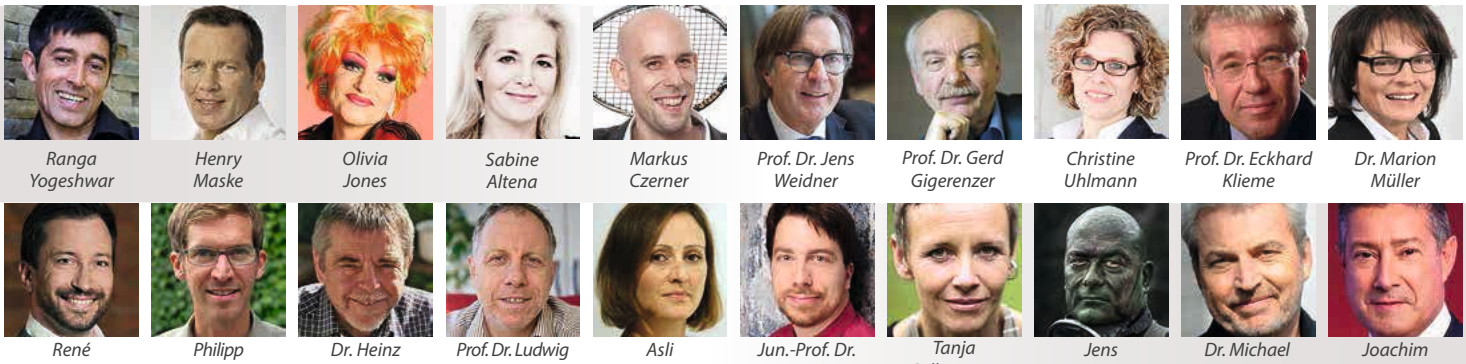
Schulen gehen in Führung – mit mehr als 2.500 Teilnehmern, 100 Vorträgen und Workshops und über 120 Top-Referenten ist der DSLK die größte Fachveranstaltung für Schulleitungen im gesamten deutschsprachigen Raum. Seien Sie dabei!

Als Fortbildung anerkannt

- Sofort anwendbare Lösungen für Ihren Arbeitsalltag von über **120 Top-Referenten in über 100 zukunftsweisenden Vorträgen und Workshops!**
- Intensiver Austausch und wertvolle Networking-Gelegenheiten mit Deutschlands renommiertesten Experten und **2.500 Kolleginnen und Kollegen!**
- **All-inclusive-Verpflegung** einschließlich aller Getränke und **VIP-Shuttle-Service** – ohne Extrakosten in einem Kongresszentrum der gehobenen Premiumklasse!
- Jetzt dank **kostenloser Rücktrittsgarantie ganz ohne Risiko** anmelden und mit Frühbucherrabatt 70 Euro sparen!

Moderation: Nina Ruge und Lothar Guckeisen

Hier eine kleine Auswahl unserer über 120 Top-Referenten:



Ranga Yogeshwar · *Henry Maske* · *Olivia Jones* · *Sabine Altena* · *Markus Czerner* · *Prof. Dr. Jens Weidner* · *Prof. Dr. Gerd Gigerenzer* · *Christine Uhlmann* · *Prof. Dr. Eckhard Klieme* · *Dr. Marion Müller*

René Borbonus · *Philipp Karch* · *Dr. Heinz Klippert* · *Prof. Dr. Ludwig Stecher* · *Asli Sevindim* · *Jun.-Prof. Dr. Pierre Tulowitzki* · *Tanja Gellermann* · *Jens Höner* · *Dr. Michael Winterhoff* · *Joachim Llambi*

Eine Veranstaltung von: Wolters Kluwer · Verband Bildung und Erziehung VBE

Exklusiver Gesundheitspartner: TK Die Techniker

Gold-Partner: Landliebe Schulmilch

Silber-Partner: SIEMENS Ingenuity for life · UK NRW Unfallkasse Nordrhein-Westfalen

Ausführliche Informationen zum DSLK 2019 unter: www.deutscher-schulleiterkongress.de

Ihre Meinung zum Handschreiben ist gefragt!

Das Erlernen der Handschrift wirkt sich nachweislich positiv auf die Entwicklung der motorischen und geistigen Fähigkeiten von Kindern aus. Was wir handschriftlich notieren, können wir uns besser merken. Das gilt auch für Schülerinnen und Schüler beim Erlernen von Unterrichtsstoff. Allerdings gibt es keine neueren Erkenntnisse zum Handschrifterwerb. Auch der Einfluss des Einsatzes digitaler Endgeräte auf den Handschreiberwerb und die Dualität beider Methoden im Unterrichtseinsatz ist nicht erforscht. Aus diesem Grund führen das Schreibmotorik Institut und der Verband Bildung und Erziehung als exklusiver Kooperationspartner die Umfrage „STEP 2019: Studie über die Entwicklung, Probleme und Interventionen zum Thema Handschreiben“ durch.

Fokus der Studie ist, zu identifizieren, welche Probleme es mit dem Handschreiben gibt, woher sie kommen und wie sie sich in der Praxis lösen lassen. Denn es ist unklar, wie viele Schülerinnen und Schüler derzeit Schwierigkeiten haben, eine „gut lesbare, flüssige Handschrift“ zu entwickeln, wie es in den Bildungsstandards vorgegeben ist. Die Umfrage soll eine Datengrundlage liefern, die hilft, politischen Druck aufzubauen – damit Kitas und Schulen mehr Ressourcen zur Förderung erhalten.

Dr. Marianela Diaz Meyer, Geschäftsführerin des Schreibmotorik Instituts:
„Es geht beim Handschreiben nicht nur um eine schöne, aber im Zeitalter der Digitalisierung doch verzichtbare Kulturtechnik – sondern um Bildungschancen. Neurowissenschaftler weisen darauf hin, dass bei Kindern die motorische und die kognitive Entwicklung zusammenhängen. Wissenschaftliche Tests belegen, dass sich mit wenig Aufwand durch spielerische Übungen die schreibmotorischen Fähigkeiten der Kinder schnell verbessern lassen. Allerdings benötigen die ohnehin schon stark belasteten Kitas und Schulen dafür Unterstützung. Ich appelliere an Lehrkräfte aller Schulformen, sich an der STEP-Studie, einer Online-Umfrage auf 4teachers, zu beteiligen und dafür 15 Minuten aufzuwenden, um die Probleme öffentlich zu machen.“

Udo Beckmann, Bundesvorsitzender des VBE:
„Handschreiben ist keine überholte Technik. Gestern, heute und auch morgen wirkt sich das Schreiben mit der Hand positiv auf die Entwicklung der motorischen und geistigen Fähigkeiten eines Kindes aus. Dies belegen Studien. Gleichzeitig sehen wir die gesellschaftliche Entwicklung. Die Digitalisierung schreitet voran und macht auch vor Schule nicht halt. Wir sind überzeugt, dass der Einsatz digitaler Endgeräte im Unterricht im Methoden-Mix ein sinnvolles Mittel sein kann. Deshalb wollen wir das Handschreiben auch nicht dagegen ausspielen. Es darf nicht um ein ‚Entweder-oder‘, sondern muss um ein ‚Sowohl-als-auch‘ gehen. Mit der Umfrage legen wir den Finger an den Puls der Zeit und wollen auch Fragen zur Dualität der bewährten und modernen Kulturtechniken beantworten. Ich würde mich sehr freuen, wenn Sie sich beteiligen und uns so ermöglichen, ein repräsentatives Lagebild aus den Schulen zu erhalten!“

Schreibmotorik INSTITUT

Hier geht es zur Umfrage:

https://media.4teachers.de/step2019/

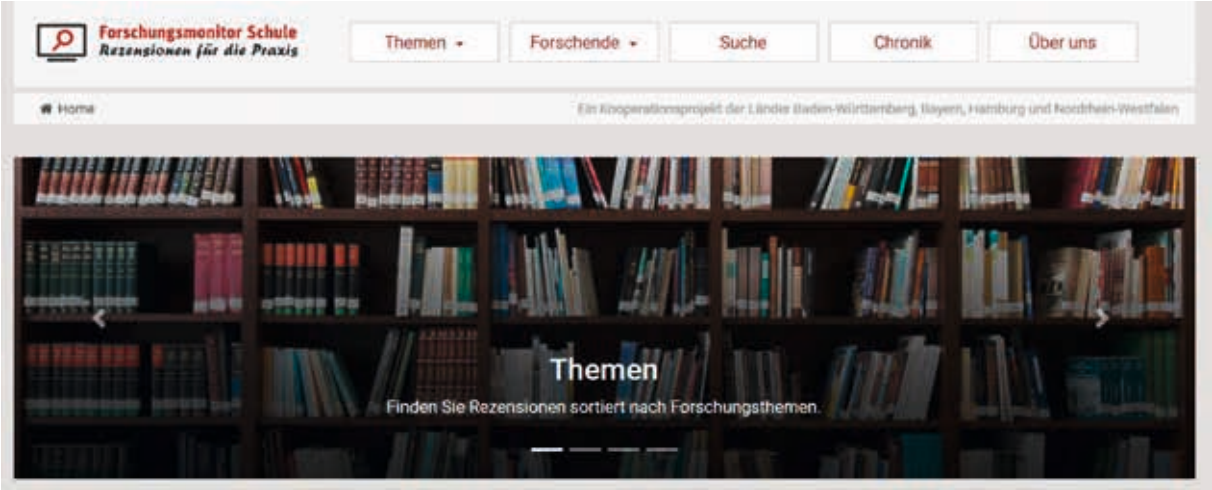
Die Umfrage findet ab sofort bis Januar 2019 statt.

Der neue VBE-Schuljahresplaner 2018/2019 für nur 10.- Euro

Perfekt das neue Schuljahr planen ...

Bestellung an:
VBE Wirtschaftsservice
Heilbronner Straße 41
70191 Stuttgart

Telefon: 0711 / 2293858
Fax: 0711 / 2293858
E-Mail: info@ws-wirtschaftsservice.de
Internet: http://www.vbe-bw.de/



Neues Web-Portal: Forschungsmonitor Schule – Forschungserkenntnisse für die Praxis

Dr. Alexandra Dehmel, Landesinstitut für Schulentwicklung Baden-Württemberg

Der Forschungsmonitor Schule ist ein frei zugängliches Web-Portal. In ihm werden Ergebnisse wissenschaftlicher Studien knapp und verständlich für die Praxis aufbereitet. Zusätzlich sind relevante Unterstützungsangebote verlinkt, zum Beispiel Materialien zur Schul- und Unterrichtsentwicklung. Zielgruppe sind Akteure aus Bildungspraxis und -administration, unter anderem Lehrkräfte, Schulleitungen, Lehrerbildner und im schulischen Unterstützungssystem Tätige.

Ziel: Forschungserkenntnisse nutzbar machen

Welche Erkenntnisse bietet die Bildungsforschung, und wie können sie zur Weiterentwicklung der Praxis genutzt werden? Oft fällt es schwer, aus Forschungsergebnissen konkreten Nutzen für die Praxisgestaltung zu ziehen. Fehlender Überblick über die Fülle an Informationen, über ihre Qualität und Relevanz, Zeitmangel oder unzureichende anwendungsbezogene Aufbereitung der Ergebnisse sind nur einige häufig genannte Gründe. Mit dem Forschungsmonitor Schule ist ein Angebot entstanden, das Erschließung und Verwertung wissenschaftlicher Erkenntnisse erleichtert und Anknüpfungspunkte für die Praxis bietet.

Konzeption: Rezensionen für die Praxis

Ergebnisse bildungswissenschaftlicher Studien werden in Form von Rezensionen hinsichtlich ihrer Aktualität, Belastbarkeit und Praxisrelevanz eingeordnet und zielgruppenadäquat aufbereitet. Jede Rezension ist gleich strukturiert:

Ein „Kommentierter Kurzbefund“ liefert den „schnellen Lesern“ohne großen Zeitaufwand einen Überblick. Sie erhalten möglichst knappe Antworten auf die Fragestellungen der Untersuchung sowie eine generelle Einschätzung der Ergebnisse.

Die Abschnitte „Hintergrund“, „Design“, „Ergebnisse“ und „Diskussion und Einschätzung“ bieten tiefer gehende Informationen und eine kritische Einordnung.

„Reflexionsfragen“ für Lehrkräfte und Schulleitungen regen dazu an, das Thema und die Forschungsergebnisse mit der eigenen Arbeit, den eigenen Einstellungen, Kompetenzen und Erfahrungen in Verbindung zu bringen. Sie lenken den Blick außerdem auf weitere Aspekte wie Rahmenbedingungen. Die Reflexionsfragen eignen sich auch als Grundlage für gemeinsamen Austausch, beispielsweise innerhalb von Lehrerkollegien, Schulleitungsteams oder im Rahmen der Lehrerfortbildung.

Zusätzliche Verlinkungen führen zu relevanten, thematisch passenden Unterstützungsangeboten und geben Hinweise für konkrete Weiterentwicklung, beispielsweise für die Schul- und Unterrichtsentwicklung, aber auch für andere Bereiche wie die datenbasierte Planung in Bildungsregionen.

Breites Themenspektrum

Der Forschungsmonitor Schule deckt ein breites thematisches Spektrum ab, unter anderem Unterrichtsqualität, Inklusion, Digitalisierung, fachbezogene Unterrichtsentwicklung, kommunales Bildungsmanagement und Kooperation. Das Angebot wird sukzessive erweitert. Rezensiert werden einzelne Studien, keine ganzen Forschungs- oder Themenfelder. Die Themen- und Studienauswahl erfolgt auf Basis unterschiedlicher Kriterien wie Praxisrelevanz und politische Aktualität. Zurzeit beinhaltet der Forschungsmonitor Schule über 40 Rezensionen.

Nutzerfreundliches Web-Portal

Das frei zugängliche Web-Portal des Forschungsmonitors Schule zeichnet sich durch hohe Nutzerfreundlichkeit aus. Es bietet

- ein klar strukturiertes, übersichtliches Portal (z. B. Klappmenüs),
- diverse Zugänge zum Finden rele-

Forschungsmonitor Schule
Rezensionen für die Praxis

- Frei zugängliches Web-Portal
- Zugang zu adressatenorientiert aufbereiteten Forschungserkenntnissen
- Links zu Unterstützungsangeboten
- Bezüge zur Praxis

https://forschungsmonitor-schule.de

vanter Rezensionen, z. B. über: Volltextsuche, Liste aller Rezensionen alphabetisch sortiert nach Namen der Forschenden, Liste aller Forschungsthemen,
- einfaches Speichern (PDF-Format) und Versenden einzelner Rezensionen.

Hintergrund: länderübergreifende Kooperation

Der Forschungsmonitor Schule ist eine länderübergreifende Kooperation folgender Partner:
- Landesinstitut für Schulentwicklung (Baden-Württemberg)
- Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung (Bayern)
- Institut für Bildungsmonitoring und Qualitätsentwicklung (Hamburg)
- Qualitäts- und Unterstützungs-Agentur – Landesinstitut für Schule (Nordrhein-Westfalen)

Die Rezensionen werden durch Mitarbeiter/-innen aus verschiedenen Arbeitsbereichen der vier Kooperationspartner sowie durch am Projekt mitwirkende Lehrkräfte erstellt. Grundsätzlich können auch andere Interessierte, z. B. Hochschulmitarbeiter/-innen, Rezensionen einreichen.

Die Einschätzungen zu den Studien erfolgen entlang verschiedener Kriterien (unter anderem wissenschaftliche Gütekriterien, Aussagekraft, Praxisrelevanz). Ein detaillierter Leitfaden für das Verfassen von Rezensionen dient als Grundlage und trägt zur Qualitätssicherung bei. Alle Rezensionen durchlaufen ein internes Review-Verfahren. Die Koordination der Arbeitsprozesse im Forschungsmonitor Schule (zum Beispiel Identifizierung relevanter Themen und Studien, redaktionelle Betreuung der Beiträge, Qualitätssicherung, Dissemination) leisten die beteiligten Institute in enger Zusammenarbeit. Gemeinsam treiben sie auch die Weiterentwicklung des Forschungsmonitors Schule voran.

Der Forschungsmonitor Schule ist Ausdruck zunehmender länderübergreifender Anstrengungen im Bereich Wissenschafts-Praxis-Transfer. Transfer wird auch von der KMK verstärkt gefordert. In ihrer überarbeiteten Gesamtstrategie zum Bildungsmonitoring (KMK 2015) hat die KMK einen Schwerpunkt auf „Mehr anwendungsbezogenes Wissen für Bildungspolitik und pädagogische Praxis“ (KMK 2015) gesetzt. Der Forschungsmonitor Schule leistet hierzu einen Beitrag.

In den einzelnen Bundesländern finden neben der länderübergreifenden Zusammenarbeit auch länderspezifische Ausgestaltungen und Aktivitäten im Bereich Transfer statt. Für das Landesinstitut für Schulentwicklung (LS) Baden-Württemberg siehe:
https://www.ls-bw.de/,Lde/Startseite/Service/Wissenstransfer
Das LS versteht sich als Schnittstelle zwischen Theorie und Praxis und unterstützt Kommunikation, Kooperation und Transfer zwischen diesen Bereichen. Es trägt dazu bei, dass wissenschaftliche Erkenntnisse in Bildungspraxis, -administration und -politik einfließen und dass relevante Fragestellungen sowie Wissen aus diesen Feldern an die Wissenschaft herangetragen werden.

© Fathema Murtaza

IHR NEUER ARBEITSPLATZ

WIR SUCHEN QUALIFIZIERTE MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER, DIE MIT UNS IN DEN BEREICHEN MEDIZIN, TECHNIK, ADMINISTRATION UND PROJEKTKOORDINATION HUMANITÄRE HILFE LEISTEN.

Unsere Teams sind in rund 60 Ländern im Einsatz.
Werden Sie ein Teil davon! Informieren Sie sich online:
www.aerzte-ohne-grenzen.de/mitarbeiten

MEDECINS SANS FRONTIERES
ÄRZTE OHNE GRENZEN e.V.
Träger des Friedensnobelpreises

Klinik Wollmarshöhe
Moderne Psychosomatik
Privatklinik / Akutklinik
Aufnahme / Beratung: 07520 927-260
wollmarshoehe.de | YouTube/wollmarshöhe

Fällt er oder fällt er nicht?

Wer ihn noch nicht live gesehen hat, kennt ihn trotzdem. Er kennt nicht nur ihn, sondern auch viele Geschichten, die sich um ihn ranken. Sind da doch die Fallgesetze von Galileo Galilei, die dort offenbar erprobt wurden (was aber letztlich nicht bewiesen ist). Da ist aber auch das Phänomen, dass das Bauwerk nicht auf Fels, sondern auf Sand gebaut ist. Dieser ist einerseits dafür zuständig, dass der Turm diese Neigung von 3,97 Grad aufweist. Andererseits hat gerade dadurch der Schiefe Turm von Pisa vier Erdbeben relativ schadlos überstanden.

Und was haben diese Histörchen mit dem VBE zu tun? Nun – auch in der Bildungslandschaft gestaltet PISA ein Bild in unserer Vorstellungskraft und leider ist auch dieses immer wieder schief. PISA – Programme for International Student Assessment (Programm zur internationalen Schülerbewertung): Die Studien der OECD (= Organisation für Zusammenarbeit und Entwicklung) sind internationale Schulleistungsuntersuchungen, die seit dem Jahr 2000 in dreijährlichem Turnus in den meisten Mitgliedstaaten der OECD und einer zunehmenden Anzahl von Partnerstaaten durchgeführt werden und die zum Ziel haben, alltags- und berufsrelevante Kenntnisse und Fähigkeiten Fünfzehnjähriger zu messen. In Deutschland ist die Kultusministerkonferenz (KMK) der Auftraggeber.

PISA-Tests: Gesprächsanlässe zur Zeitverschwendung

Wenigstens in einem Satz wollen wir festhalten, dass PISA nicht der einzige schiefe Vergleich ist, der auf die Schullandschaft niederprasselt. PISA-E, TIMMS, VERA u. a. machen den Schulen viel überflüssige Arbeit, denn das Allerwichtigste fehlt all diesen Vergleichen: Es gibt weder Anerkennung – zum Beispiel in Geld oder Deputatsnachlässen – für die Testsieger, noch gibt es Unterstützungssysteme für die PISA-Verlierer. Mehr als Gesprächsanlässe zur Zeitverschwendung bieten die PISA-Vergleiche nicht, schon gar nicht taugen sie dazu, etwas zu messen, was sich gar nicht messen lässt. Wir Menschen glauben doch – und die Pädagogik hat das ja zeitweise auch so formuliert („Wichtig ist, was hinten rauskommt!") – dass ein Ergebnis, das der Computer auswirft, untadelig ist. Dabei vergessen wir allzu oft und immer öfter, dass der Computer nur das als Ergebnis auswerfen kann, was er bei der Eingabe zum Verarbeiten bekommt. Und die Eingabe machen wieder Menschen mit all ihren Fehlern. Hunderte von Artikeln sind schon geschrieben worden, was rein wissenschaftlich bei PISA schiefläuft. Ich möchte nur eine – mir wichtig erscheinende – Tatsache nennen: PISA ist eine interessengebundene Auftragsforschung, die von Regierungen finanziert und von privatwirtschaftlichen Instituten durchgeführt wird. Die Ergebnisse werden im Eigenverlag der OECD ohne vorherige externe Begutachtung veröffentlicht. Die Testaufgaben und die Datensätze werden der wissenschaftlichen Öffentlichkeit vorenthalten. Dies ist ein offenkundiger Verstoß gegen wissenschaftliche Standards.

Vergleichen kann man aber doch in Wahrheit nur, was vor dem Test vergleichbar gemacht wird. Doch auch da gibt es große Unterschiede:

- Es gibt Länder, die PISA sehr wichtig nehmen, andere nehmen sie weniger wichtig. In Taiwan und Korea wird die unbedingte Leistungsmotivation dadurch unterstrichen, dass vor dem Test die Nationalhymne gesungen wird.
- Durch die Übersetzungen in unterschiedliche Sprachen weisen die Arbeitsaufträge um bis zu 10 Prozent Länge ab.
- Es gibt Staaten, die die Testergebnisse manipulieren. Wenige Beispiele: Dänemark, Finnland, Griechenland, Irland und Polen haben Legastheniker vom Test ausgeschlossen. In Dänemark wurden auch Schüler mit Dyskalkulie ausgeschlossen. Durch einen uneinheitlichen Ausschluss von lernbehinderten Schülern wurden nur in sieben Ländern, darunter auch Deutschland, Sonderschüler in Kurztests getestet. Würde man diese Tests aus PISA herausrechnen, käme Deutschland bei PISA 2003 mit der Leseleistung seiner Schüler vom 18. auf den 12. Rang unter 29 Staaten.
- Unterschiedliche gegebene Tatsachen verhindern ebenfalls eine einheitliche Ergebnisfindung. PISA testet 15-Jährige. In diesem Alter sind in vielen Ländern besonders schwache Schüler schon nicht mehr in der Schule. In der Türkei zum Beispiel besuchen in diesem Alter nur noch 54 Prozent die Schule, in Mexiko 58 Prozent, in Deutschland aber 96,3 Prozent. Das bedeutet: Besonders schwache Schüler drückten hier das Niveau, während sie in anderen Ländern als Schulabgänger schon gar nicht mehr vertreten waren – sehr wohl aber für die allgemeine Leistungsfähigkeit eines Schulsystems stehen.

Zusammenfassung zwischendurch: Allein diese Beispiele zeigen uns, was die Ergebnisse von PISA-Tests aussagen können. Ich möchte es mal so zusammenfassen: Außer Spesen nichts gewesen.

PISA 2018 – Licht und Schatten

„PISA 2018 – Licht und Schatten", so titeln die Medien die im September 2018 vorgestellten jährlichen PISA-Ergebnisse. Wie weit diese, was die Rangfolge der Länder anbetrifft, überhaupt noch Aussagekraft aufweisen, darf nach den oben dargestellten Aspekten stark angezweifelt werden. Was aber im Vergleich der jeweils für Deutschland geltenden Zahlen dargestellt wird, hat sicher mehr Aussagekraft. Und so wollen wir hier einmal einen Blick auf Licht und Schatten innerhalb der Bundesrepublik werfen. Das größte Lob erfährt das deutsche

Fällt er, oder fällt er nicht? – Wie lange können wir Lehrkräfte ihn noch halten?

Berufsbildungssystem. Dieses schütze fast so gut wie ein Studium vor Arbeitslosigkeit. Und unsere Bundesbildungsministerin Anja Karliczek stellt zufrieden fest: „Berufliche Bildung und akademische Bildung sind bei uns gleichwertige und zukunftsfähige Karrierealternativen. Diese Feststellung ist umso interessanter, wenn man weiß, dass Statistiker das Abitur an beruflichen Gymnasien nicht in die Statistiken mit einrechnen. Dort wird – warum auch immer – nur die Allgemeine Hochschulreife erfasst.

Ein zweites Lob erfährt der massive Ausbau von Kinder-Tagesstätten. Bei unter Dreijährigen ist die Quote der Betreuten um 20 auf 37 Prozent in den letzten 10 Jahren gestiegen. Bei den Drei- bis Fünfjährigen stieg die Quote im gleichen Zeitraum von 88 auf 95 Prozent. Damit liegt Deutschland über dem OECD-Durchschnitt von 86 Prozent.

Ein weiteres Ergebnis: 13 Prozent aller jungen Erwachsenen haben weder Abitur noch eine abgeschlossene Berufsausbildung. Diese Gruppe hat größte Probleme auf dem Arbeitsmarkt: nur 55 Prozent von ihnen haben einen Job. Ob die OECD-Empfehlung hier zielführend ist, dass man mehr von dieser Gruppe zum Abitur führen soll?

Weiteres Lob bekommt Deutschland für eine geringe Quote der Jugendarbeitslosigkeit. Nur jeder zehnte 15- bis 29-jährige hat weder einen Job noch befindet er sich in Ausbildung. Bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die im Ausland geboren wurden, ist hingegen jeder Vierte arbeitslos.

Blick auf die nächsten Jahre

Vergleicht man die Ergebnisse für Deutschland mit den letzten Jahrzehnten, so muss man ehrlich gestehen, dass wir uns gut weiterentwickelt haben. Doch wir müssen immer im Hinterkopf behalten, dass es „Deutschland“ gar nicht gibt, was die Bildung anbetrifft. Bildungspolitik liegt, was Schüler betrifft, weitgehend in der Hoheit der einzelnen Bundesländer und somit ist es wichtig, auch hier nicht aus den Augen zu verlieren, was tatsächlich geschieht. Das sogenannte Kooperationsverbot verbietet dem Bund, sich in die Bildungshoheit der Länder einzumischen. Mehrfach gab es Versuche zur Lockerung, alle davon nahmen bisher die parlamentarischen Hürden nicht. Somit darf der Bund in sehr eng begrenzten Fällen den Ländern Geld zur Verfügung stellen (z. B. für Gebäudesanierungen). Aber dann hat es sich schon. Eine weitere Schwierigkeit ist, dass sich die meisten Politiker gar nicht vorstellen können, was in den Schulen heute „abgeht“. Die Schule des letzten Jahrhunderts gibt es in der inneren Struktur nicht mehr – vielfach aber leider noch in der Ausstattung in finanzklammen Gemeinden und Städten. Und auf Baden-Württemberg geschaut hat der Landesrechnungshof mit seinen falschen Prognosen im Jahre 2011 die damaligen Regierungsparteien geradezu ermutigt, Lehrerstellen abzubauen. Und die Politik ist dem willig und gedanken- und visionslos gefolgt. Und so stehen wir, wo wir heute stehen: steigende Schülerzahlen bei eklatantem Lehrermangel, fehlende Förderung in den Grundtechniken der menschlichen Kommunikation (z. B. Sprachförderung deutscher Schüler in der Grundschule? – Fehlanzeige!), gegenseitige Schuldzuweisungen der Parteien, Klimmzüge und Rettungsversuche allenthalben.

Der VBE hat es vorausgesehen und rechtzeitig seine Forderungen gestellt. Seit vielen Jahren fordern wir eine Lehrerreserve von 6 Prozent. In den Jahren, in denen die Lehrkräfte mutwillig nicht eingestellt wurden, hätte man diese Reserve aufbauen können. Die Politik wollte es nicht hören. Heute – 2018 – ist das Geld wohl oder übel da, nur die Lehrkräfte muss man mit der Lupe suchen. Man bedenke: jede Münze hat zwei Seiten.

Der Autor Josef Klein ist Mitglied im VBE-Landesvorstand Baden-Württemberg.
Ein Dank gebührt Sylvia Meyer-Krafczyk für das Zeichnen der Karikatur.

Digitalisierung in der Schule

Von Dirk Lederle

Entgegen der landläufigen Meinung: Es gibt sie, die hoch motivierten Lehrkräfte, die keine Scheu vor neuen Medien haben. Lehrkräfte, die nur allzu gerne einen zeitgemäßen Unterricht unter Einbeziehung der heutigen medialen und digitalen Möglichkeiten gestalten.

E-Learning, cloudbasierte Bereitstellung von Lernmaterial und Medien, Einbeziehung von Tablets mit entsprechenden Lern-Apps in den Unterricht, Präsentation von Medien über eine zeitgemäße multimediale Ausstattung der Klassenräume, die Verwendung von datensicheren Chat-Räumen oder Messenger-Diensten sind nur einige Möglichkeiten aus dem reichhaltigen Portfolio der digitalen Möglichkeiten. All dies kann didaktisch sinnvoll genutzt werden, um Schulunterricht wirksamer zu gestalten, zu bereichern, individualisierte Lernprozesse zu erleichtern oder auch junge Menschen mit Behinderung im Lernen zu unterstützen.

Ganz zu schweigen von der hohen motivationalen Kraft dieser Medien auf die Schülerinnen und Schüler. Nur leider fehlt es hier viel zu häufig an Unterstützung. Nicht in Bezug auf die Kreativität oder den Einfallsreichtum der Lehrkräfte, auch nicht unbedingt in Bezug auf deren Qualifizierung (Fortbildungsangebote in diesem Bereich gibt es reichlich), sondern schlicht in Bezug auf Geld und auch auf Ressourcen. Davon gibt es leider nicht so viel wie von dem Willen, dem Einsatz und der Bereitschaft auf Lehrerseite.

Viel zu viele Schulen – vor allem kleinere Schulen oder Grundschulen – haben immer noch kein WLAN-Netz oder LAN-Netzwerk. Dies stellt jedoch die Grundvoraussetzung dar, die bereits vorhandenen Bausteine einzusetzen. An Schulen ist oft nur eine einzige Lehrkraft für die Schul-IT verantwortlich und erhält hierzu eine völlig unzureichende Vergütung in Bezug auf die Arbeitszeit. Ohne pausenlose und unentgeltliche Überstunden – man könnte dies auch als Idealismus bezeichnen – würden die Geräte kaum ordnungsgemäß funktionieren oder auf dem Laufenden sein.

Das Land sieht beispielweise bei über 100 zu betreuenden PCs nur eine Arbeitszeit von zwei Stunden pro Woche für deren Installation, Adaption, Wartung und Instandhaltung vor. Geld, um sich externe Dienstleitungen einzukaufen, ist an den meisten Schulen auch nicht ausreichend vorhanden. Da wundert es wohl niemanden, dass Computerräume oder vorhandene IT-Infrastruktur manchmal länger nicht benutzt werden können, weil andere drängende schulische Themen, wie Inklusion oder Integration, das tägliche Geschäft mit den Schülern/Eltern oder schlicht die Vorbereitung des Unterrichts, die Lehrkräfte fordern. Daran würde sich wohl auch wenig ändern, selbst wenn die von Bundesbildungsministerin Anja Karliczek angekündigten 5 Mrd. Euro tatsächlich auch an den Schulen in den Bundesländern ankämen. Diese fünf Bundesmilliarden sind bestenfalls eine Anschubhilfe, die mit eigenen Mitteln des jeweiligen Bundeslandes ergänzt werden müssen. Denn dass die Mittel zum dauerhaften Betrieb einer leistungsfähigen digitalen Infrastruktur ausreichen, darf bezweifelt werden.

Wie nötig auch die digitale Bildung unserer Kinder ist, spiegelt sich zwar in den neuen Bildungsplänen der Primar- und auch der Sekundarstufe wider, sie zeigt sich aber auch in den 2013 und 2018 veröffentlichten ICILS-Studien (International Computer and Information Literacy Study). Diese internationalen Vergleichsstudien haben aufgedeckt, dass mehr als ein Drittel der 14-Jährigen digital „ungebildet“ sind. Sie können nicht mehr als klicken. Ob die im Internet besuchte Quelle seriös ist, welche Datenspuren man im Netz hinterlässt, was WhatsApp oder andere Dienste alles über einen wissen und was die Unternehmen mit den hinterlassenen Daten anfangen, davon haben diese Jugendlichen keine Vorstellung. Ähnliches gilt für die Anwendung von Office-Programmen, ganz zu schweigen vom Verständnis für technische Abläufe oder gar das Programmieren kleinerer Anwendungen.

Wir stellen vor: Örtlicher Personalrat Böblingen

Mehr Beförderungsstellen für Fachlehrerinnen und Fachlehrer!

Besoldungsanpassung bei Schulleiterstellen und mehr Leitungszeit!

Angleichung der Entgelttabelle für angestellte Lehrkräfte!

Gerhild Dickgiesser
ÖPR-Vorstandsmitglied

Andreas Kober
ÖPR-Mitglied

Ursula Roth-Radyx
ÖPR-Mitglied

Markus Faulhaber
Ersatzmitglied

Bessere pädagogische Rahmenbedingungen und Wertschätzung des Lehrerberufs!

Arbeitszeitgerechtigkeit bei den Deputaten!

A13 für alle Lehrkräfte. Aufstiegsmöglichkeiten für Grund- und Sekundarstufe-1-Lehrkräfte!

Der ÖPR Böblingen vertritt die Interessen der Beschäftigten im Schulamt Böblingen und ist zuständig für die Belange von etwa 2.600 Beschäftigten. Er besteht aus 17 Mitgliedern (14 Vertreter der Beamten, 3 für die Angestellten). Drei VBE-Mitglieder sind im Gremium dabei. Gerhild Dickgiesser vertritt den VBE im Vorstand des ÖPR. Ursula Roht-Radyx und Andreas Kober sind Mitglieder im ÖPR und als Ersatzmitglied steht Markus Faulhaber zur Verfügung.

Freitags alle 14 Tage tagt der Personalrat im Staatlichen Schulamt in Böblingen und arbeitet die aktuellen Themen ab. Alle Personalräte sind für 5–6 Schulen direkt als Ansprechpartner zuständig und so werden die Anliegen der Beschäftigten gesammelt und beraten. Helfen als Personalräte können wir bei folgenden Themen:

- bei Versetzung, Abordnung und Teilabordnung
- bei Fragen zur Probezeit, Teilzeit und Beurlaubung
- bei Wiederaufnahme des Dienstes nach längerer Krankheit (Wiedereingliederung) oder nach Elternzeit
- bei arbeitsmedizinischen Fragen
- bei Wünschen, Anregungen und Fragen in Sachen Fortbildung
- Begleitung bei sensiblen Dienstgesprächen
- bei Beschwerden gegen Dienstvorgesetzte

Neben der jährlichen großen Personalversammlung versucht der ÖPR durch aktuelle ÖPR-Infoschreiben die Kollegien zu informieren (letzte Themen waren beispielsweise: außerunterrichtliche Veranstaltungen, digitale Medien, Schwimmen in der Schule …). Die gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit der Amtsleitung im SSA Böblingen drückt sich durch regelmäßige Vierteljahresgespräche mit dem ganzen Personalrat und Jour-fixe-Termine mit dem Vorstand aus.

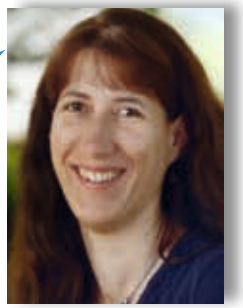
Personalratswahl 2019

Bei Fragen und Anliegen wenden Sie sich an den VBE!
Wir setzen uns für Ihre Interessen ein!
Auf den VBE können Sie sich verlassen!

Wir stellen vor: Örtlicher Personalrat Backnang

Stephanie Gomolzig
Lehrerin Grundschule

Vorstandsmitglied im ÖPR Backnang. Aufgabengebiete: Sitzungsorganisation, Rundläufe, Sprechstunde mit Personalangelegenheiten und Beratungen, Protokoll Vorstand, BEM, sicherheitstechnische Begehungen. Kreisvorsitzende des VBE Rems-Murr. Mitglied im Landesvorstand des VBE Baden-Württemberg.



Michael Gomolzig
Rektor einer Grundschule

Seit 1993 im Bezirkspersonalrat (BPR), dann auch im ÖPR WN (später BK) sowie im Hauptpersonalrat (HPR).
Aufgaben: Im ÖPR zeitweise und im BPR durchgehend Sitzungsprotokolle. Im ÖPR zuständig für Fortbildungen.
Sonstige Funktionen im VBE: stellv. Landesvorsitzender und Pressereferent, Landesbezirksvorsitzender, Mitglied des Landesschulbeirates.

Gerhard Brand
Rektor Grund- und Werkrealschule

Landesvorsitzender des VBE. Mitglied des Örtlichen Personalrats. Mitglied im Vorstand des Hauptpersonalrats.

Helmut Hinderer
Lehrer Gemeinschaftsschaftsschule

Örtlicher Personalrat Backnang. Aufgabengebiete: Protokoll Gremium, sicherheitstechnische Begehungen.
Stellv. Kreisvorsitzender des VBE Rems-Murr.

Katrin Ellwanger
Lehrerin Grundschule

Seit diesem Schuljahr als offizielles Mitglied im ÖPR-Gremium mit dabei, davor zeitweise Vertretung.

Selbst Personalrat werden!?

Es geht ganz einfach: Füllen Sie eine Zustimmungserklärung aus und senden Sie ein geeignetes Foto an Ihre Kreisverbandsvorsitzende (Stephanie.Gomolzig@vbe-bw.de), damit Sie auf dem nächsten Wahlprospekt für den Mai 2019 mit vertreten sind.

Bekommen Sie ausreichend Stimmen, dürfen Sie sich freuen, sich zukünftig für die Kolleginnen und Kollegen im Kreis Backnang engagieren zu können, an den Sitzungen teilzunehmen und vieles, was am Schulamt vor sich geht, aus erster Hand mitzubekommen. Für Ihre Arbeit werden Sie mit mindestens vier Stunden Grundanrechnung (= Deputatsreduzierung) ausgestattet, die Sie weniger an der Schule verbringen werden.

Bekommen Sie nicht genügend Stimmen, um in den Personalrat zu kommen, stehen Sie gegebenenfalls auf der Nachrückerliste und tragen zudem durch Ihre Kandidatur dazu bei, dass im ÖPR möglichst viele Plätze an den VBE gehen!

Personalratswahl 2019

MACH MIT! Wahl 2019
VBE
www.vbe-bw.de Wer sonst!

VBE www.vbe-bw.de

Wir stellen vor: Örtlicher Personalrat Stuttgart

Der VBE-Kreisverband Stuttgart stellt seine Personalräte vor: (von links) Katrin Scharfe, Johannes Knapp, Isabelle Hagel

Im Örtlichen Personalrat am Staatlichen Schulamt Stuttgart bilden wir zu zweit eine kleine, aber feine „VBE-Fraktion". Katrin Scharfe, Lehrerin an der Rosensteinschule, ist als Vorstandsmitglied in alle laufenden Vorgänge des Personalrats eingebunden. Johannes Knapp, Lehrer an der Steinenbergschule, ist im ÖPR vorrangig für die Themen Mutterschutz, Elterngeld, Teilzeit und Beurlaubung im Falle von erkrankten Kindern zuständig. Im Hintergrund unterstützt uns tatkräftig unser Ersatzmitglied Isabelle Hagel, die an der Pragschule tätig ist und bei Verhinderung eines VBE-Mitglieds bei Personalratssitzungen einspringt.

Zu dritt bilden wir ebenfalls den Vorstand des Stuttgarter VBE-Kreisverbandes. In diesem Rahmen sind wir unter anderem gemeinsam mit weiteren VBElerinnen und VBElern selbstredend mit einem Infostand bei unseren Stuttgarter Personalversammlungen anwesend, begrüßen die neu eingestellten Kolleginnen und Kollegen mit etwas Süßem bei der Vereidigung und bieten in Stuttgart Fortbildungen und Infoveranstaltungen wie beispielsweise einen Schulrechtscrahkurs für Lehreranwärterinnen und Lehreranwärter an. Traditionell treffen wir uns zum Austausch unter Kolleginnen und Kollegen im Sommer auf dem Stuttgarter Fischmarkt und in der Vorweihnachtszeit auf dem Weihnachtsmarkt.

Neben vielfältigen Beratungen auf ÖPR-Ebene für alle Stuttgarter Kolleginnen und Kollegen sind wir zusätzlich für unserer Stuttgarter VBE-Mitglieder auch bei politischen Anliegen ein verlässlicher Ansprechparter.

Bei den kommenden Personalratswahlen haben wir uns zum Ziel gesetzt, unsere keine VBE-Fraktion etwas anwachsen zu lassen.

Wenn Sie als Kollegin oder Kollege einer Stuttgarter Schule Interesse an einer Kandidatur bei den Personalratswahlen haben, dürfen Sie sich sehr gerne bei uns melden.
Wir freuen uns auf Sie!

Wir setzen uns für Sie ein!

Rechtsfälle – kurz und verständlich

Drohung mit dem Messer – Verweis von der Schule

Bedrohungen mit Gefahren für Gesundheit oder Leben können an einer Schule nicht hingenommen werden. Dies auch dann, wenn der Schüler für den Besuch einer anderen Schule höhere Aufwendungen hinnehmen muss. Auch dass er aus seinem sozialen Umfeld herausgerissen wird, fällt nicht ins Gewicht, schließlich hat er es selbst in hohem Maße gestört.
Bay. VGH, Az: 7 CS 12.451 vom 4.6.2012

Häusliches Arbeitszimmer

Aufwendungen für die eigene Wohnung können bei der Einkommensteuer grundsätzlich nicht abgezogen werden, weil es sich um Aufwendungen der privaten Lebensführung handelt. Ein häusliches Arbeitszimmer ist ein Raum, der seiner Lage, Funktion und Ausstattung nach in die häusliche Sphäre des Steuerpflichtigen eingebunden ist und vorwiegend der Erledigung gedanklicher, schriftlicher oder verwaltungstechnischer bzw. verwaltungsorganisatorischer Arbeiten dient. Diese Voraussetzungen treffen auf Küche, Diele, Bad/WC und ein teilweise beruflich genutztes Wohn-/Esszimmer nicht zu.
FG Düsseldorf, Az: 7 K 87/11 E vom 4.6.2012

Rückforderung von Überzahlungen

Beamte haben überhöhte Gehaltszahlungen grundsätzlich zurückzuzahlen. Es kann aber von einer teilweisen Rückforderung abgesehen werden, wenn die Behörde die Überzahlung selbst verursacht hat und es sich über längere Zeit um geringfügige Beträge handelt, die der Beamte im Rahmen seiner allgemeinen Lebensführung bereits verbraucht hat. Ein Beamter hatte über 10 Jahre monatlich 50 EUR zu viel überweisen bekommen. Die Behörde verlangte das überzahlte Geld zurück. Das Bundesverwaltungsgericht entschied im vorliegenden Fall, dass der Fehler der Behörde als schwerwiegend anzusehen sei und deshalb eine Reduzierung der Rückzahlung um 30 Prozent gerechtfertigt ist.
BVerwG, Az: 2 C 15.10 u. 4.11 vom 26.4. 2012

Besetzung der Prüfungskommission

Wenn bei der Abschlussprüfung in einer 10. Klasse der Realschule der Schulleiter als geborenes vorsitzendes Mitglied zugleich Mitglied des Fachprüfungsausschusses für Mathematik ist, so muss die bereits erfolgte zusätzliche mündliche Prüfung erneut angesetzt werden, weil die Bewertung der mündlichen Prüfung unter einem durchgreifenden Verfahrensfehler leidet.
VerwG Braunschweig, Az: 6 B 155/12 vom 12.07.2012

Anlassbeurteilung bei Einleitung eines Disziplinarverfahrens

Die Einleitung eines Disziplinarverfahrens rechtfertigt nicht die Erstellung einer Anlassbeurteilung. Ein hierfür durchgeführter, nicht angekündigter Unterrichtsbesuch ist unzulässig.
VGH Baden-Württemberg, Az: 4 S 1811/11 vom 20.03.2012

Entfernung aus dem Beamtenverhältnis wegen Nebentätigkeit

Ein Beamter, der das Vertrauen des Dienstherrn oder der Allgemeinheit völlig verloren hat, ist aus dem Beamtenverhältnis zu entfernen. Der Beklagte hat über Jahre gegen beamtenrechtliche Bestimmungen verstoßen, indem er sich nachhaltig durch nicht genehmigte bzw. nicht angezeigte und auch nicht genehmigungsfähige Nebentätigkeiten ein zweites berufliches und wirtschaftliches Standbein geschaffen hat. Er ist diesen Tätigkeiten auch nachweislich in Zeiten nachgegangen, in den er nach ärztlichem Attest dienstunfähig erkrankt war. Er hat damit seine Dienstpflicht zum achtungs- und vertrauensvollen Verhalten innerhalb

und außerhalb des Dienstes und seine Dienstpflicht zur Gesunderhaltung verletzt.
VG Hannover, Az: 18 A 3237/11 vom 4.6.2012

Auswahlentscheidung für eine Schulleiterstelle

Die Auswahlentscheidung für eine Schulleiterstelle ist fehlerhaft, wenn die Behörde bei der Entscheidung nicht dargelegt hat, warum der Konkurrent ausgewählt wurde, obwohl die unterlegene Bewerberin über eine viel längere Erfahrung als kommissarische Schulleiterin verfügt
VG Göttingen, Az 1 B 149/12 vom 7.8.2012

Sachschadenersatz bei Benutzung eines privaten Fahrzeugs

Die Schulleitung hatte den Einsatz eines privaten Kraftfahrzeugs für einen „Dienstgang" genehmigt. Die Lehrkraft war von der Schule zu einem Wohnheim zur Durchführung eines Sozialprojektes unterwegs. Beim langsamen „Hineintasten" der Lehrkraft in eine Parkbucht schätzte sie den Abstand zu einer Mülltonnenbox falsch ein und verursachte einen Sachschaden. Die falsche Einschätzung ist als Fehler zu werten, dieser sei allerdings nur leicht fahrlässig. Somit wird der Sachschadenersatz gewährt.
VGH Baden-Württemberg, Az 4 S 93/12 vom 10.4.2012

Arbeitszeugnis – Dank und gute Wünsche

Ein einfaches Zeugnis muss nach einem Urteil des Bundesarbeitsgerichts mindestens Angaben zu Art und Dauer der Tätigkeit enthalten. Darüber hinaus kann der Arbeitnehmer ein qualifiziertes Zeugnis verlangen, in dem auch auf Leistung und Verhalten im Arbeitsverhältnis eingegangen wird. Aussagen über persönliche Empfindungen des Arbeitgebers gehören damit nicht zum notwendigen Zeugnisinhalt.
BAG, Az AZR 227/11 vom 11.12.2012

Dienstunfall: Ersatz einer Gleitsichtbrille

Ein Beamter, dessen Gleitsichtbrille bei einem Dienstunfall verloren gegangen ist, kann von Dienstherrn Schadenersatz verlangen, jedoch nur in begrenzter, sich am medizinisch Notwendigen orientierender Höhe. Das beklagte Land hatte zwar den vorausgehenden Dienstunfall anerkannt, den Kläger aber darauf hingewiesen, dass für die Ersatzbeschaffung nur der in der Beihilfe vorgesehene Höchstbetrag in Betracht komme. Dagegen klagte der Betroffene erfolglos. Wenn der Beamte sich eine teurere Brille zulegen wolle, falle dies maßgeblich in den Entscheidungsbereich des Beamten. Demnach erscheint es ermessensgerecht, dass er auch das Risiko des Verlusts oder der Zerstörung anlässlich eines Dienstunfalls trage.
VG Koblenz, Az: 6 K 327/12.KO vom 13.09.2018

Entfernung eines Beamten aus dem Dienst

Der Studienrat hatte in seiner Wohnung 72 Bilder mit kinderpornografischem Material im Internet aufgerufen, betrachtet, kurzfristig gespeichert und anschließend wieder gelöscht. Er habe wiederholt und innert weniger Tage im Internet gesurft und sich auf kinderpornografischen Seiten aufgehalten. Das VG hat den Beamten aus dem Dienst entfernt. Der Besitz kinderpornografischen Materials sei mit den berechtigten Erwartungen in die charakterliche Eignung eines Lehrers unvereinbar.
VGH Baden-Württemberg, Az: DL 13 S 155/12 vom 20.06.2012

Aus der VBE-Schriftenreihe

Praxistipps

Für Lehrkräfte gut zu wissen: Lehrergesundheit

Verschiedene Studien belegen es immer wieder schwarz auf weiß – der Lehrerberuf ist in der heutigen Zeit ein Beruf mit höchsten, vor allem psychischen Belastungen. Lehrkräfte müssen im Vergleich mit anderen Berufsgruppen überdurchschnittlich häufig ihr aktives Arbeitsleben im Burn-out beenden. Jedes Jahr gehen in Deutschland viele Lehrkräfte aus gesundheitlichen Gründen früher in den Ruhestand. Nur ein Teil schafft es bis zum regulären Pensionsalter. Mit dieser Broschüre möchte Sie der VBE bereits präventiv unterstützen.

A5-Querformat, 32 Seiten, 3,00 € für VBE-Mitglieder

Jetzt bestellen beim VBE Wirtschaftsservice:
www.vbe-wirtschaftsservice.de

Neue Regelungen zu Anträgen auf Bewilligung von Teilzeitbeschäftigung und Urlaub aus sonstigen Gründen

Die Unterrichtsversorgung an den Schulen in Baden-Württemberg ist im laufenden Schuljahr sehr schwierig, da an den Schulen viele Lehrer/-innen fehlen. Fehlende Lehrerstellen müssen oft durch nicht ausgebildete Personen ersetzt werden.

Der auftretende Unterrichtsausfall und der große Lehrermangel an den Schulen führen auch zu einer erhöhten Belastung der einzelnen Lehrer/-innen an der jeweiligen Schule.

Zur Sicherung der Lehrerversorgung hat das Kultusministerium jetzt Maßnahmen ergriffen. Diese betreffen Anträge auf Bewilligung von Teilzeitbeschäftigung und Urlaub aus sonstigen Gründen, § 69 Abs. 4 LBG, § 31 AzUVO. Solche Anträge können wie bisher jedes Schuljahr bis zum ersten Tag nach den Weihnachtsferien gestellt werden. Anträge dieser Art sollen aber zukünftig nur noch genehmigt werden, wenn dienstliche Gründe nicht entgegenstehen. Im Hinblick auf die schwierige Unterrichtsversorgung an den Schulen liegen dienstliche Gründe vor, weshalb solche Anträge zukünftig abgelehnt werden sollen.

Es handelt sich dabei nicht um bestehende, sondern um neu beantragte Teilzeitbeschäftigungen und Beurlaubungen. Anträge auf Teilzeitbeschäftigung und Urlaub aus familiären Gründen sind von der Neuregelung nicht betroffen. Das Kultusministerium hat auch neu geregelt, dass Erhöhungen des jeweiligen Deputats bei Vorliegen dienstlicher Gründe (Lehrermangel) jederzeit möglich sind. Der VBE empfiehlt VBE-Mitgliedern, die von den Neuregelungen betroffen sind, sich von VBE-Personalräten beraten zu lassen; Kontakt über die VBE-Geschäftsstelle oder die Internetseite des VBE.

Dr. Christoph Wolk
Landesbezirksvorsitzender
VBE Südbaden

Referat Fachlehrkräfte

Rechtfertigen die Ausbildungszeiten die unterschiedliche Behandlung von Lehrern?

Immer wieder wird bei der Diskussion um die Besoldung von Fachlehrern mit der längeren Ausbildungs-/Studienzeit der an PH und Universität studierten Kolleginnen und Kollegen argumentiert.

Dazu meine Stellungnahme

Dass es einen Gehaltsunterschied aufgrund der Vorbildung zwischen Grund- und Hauptschullehrkräften, Realschul-, Gymnasial- und Fachlehrkräften gibt, ist durchaus nachvollziehbar. Jedoch stellt sich die Frage, in welches Verhältnis man solch unterschiedliche Vorbildungen setzt. Wenn eine Fachlehrkraft als fertig ausgebildete Lehrkraft eingestellt wird, hat sie mindestens sieben Jahre Aus- bzw. Vorbildung hinter sich. Jede Fachlehrkraft absolvierte zunächst eine Berufsausbildung, Ausbildung oder ein Studium. Diese geht normalerweise drei bis dreieinhalb Jahre. Dann muss sie noch mindestens ein Jahr in ihrem Beruf arbeiten oder ein Praktikum absolvieren, bevor sie sich um die Fachlehrerausbildung bewerben kann. Diese dauert dann nochmals drei Jahre. Eine studierte Lehrkraft absolviert ihre vier Jahre Studium und eineinhalb Jahre Referendariat. Ergibt fünfeinhalb Jahre Ausbildungszeit. Wenn man noch die zwei Jahre Abitur hinzurechnet, sind dies siebeneinhalb Jahre Ausbildungszeit. Somit sind die eingebrachten Ausbildungszeiten in etwa gleich. Oft wird argumentiert, dass Studierende keine finanziellen Entlastungen oder Ausbildungsvergütungen bekämen und so schon jede Menge verdient haben, bevor sie im Schuldienst beschäftigt werden. Der Unterschied von Ausbildungsvergütungen und A 9 zu A 12 oder gar A 13 amortisiert sich in wenigen Dienstjahren.
Eine Fachlehrkraft bringt zudem zusätzlich Kompetenzen aus ihrem erlernten Beruf, aus dem Handwerk, der freien Wirtschaft etc. mit. Unsere Umfrage unter den Fachlehrkräften ergab, dass fast ein Drittel der Kollegen Abitur haben, nicht wenige belegten auch unterschiedlichste Studiengänge an Universitäten.

Die reinen Ausbildungs-/Studienzeiten rechtfertigen also nicht die Benachteiligung von Fachlehrkräften. Ein Schritt in Richtung Besoldungsgerechtigkeit wäre z. B., die Beförderungsmodalitäten zu ändern. Jede gut arbeitende Fachlehrkraft sollte in absehbarer Zeit die Besoldungsstufe A 12 erreichen können. Außerdem müssten die Angebote für die Höhergruppierung über die wissenschaftliche Fortbildung attraktiver und transparenter werden.

Wartezeiten bis zu 12 Jahren für die Beförderung von A 9 zu A 10 sind definitiv nicht hinnehmbar.

Micha J. Mack
VBE-Kreisverband Karlsruhe,
Beirat Referat Fachlehrkräfte

Im VBE aktive studierende Mitglieder stellen sich vor

Steckbrief

Julian Doll
9. Semester Sekundarstufe I
Fächer: Geografie, Englisch, Politik
Studentengruppe: PH Ludwigsburg

Was hat mich überzeugt, dem VBE beizutreten? Was hat mich überzeugt, aktiv im VBE mitzuarbeiten?

Ich wurde von einer Kommilitonin überzeugt, aktiv beim VBE mitzuarbeiten. Das war eine sehr gute Entscheidung. Man hat ein Netzwerk mit vielen Ansprechpartnern und ist im Austausch mit Studierenden anderer pädagogischer Hochschulen. Auch bekommt man für eine aktive Mitarbeit eine Bescheinigung für die Bewerbung ums Referendariat für zwei Sozialpunkte.

Welche Vorteile habe ich noch durch die Mitgliedschaft?

- Praxis- und Studienhelfer (Die Praxishelfer = ausführliche Unterrichtsentwürfe haben mir während des ISP sehr geholfen. Diese nutzte ich als Vorlage für meine eigenen Entwürfe.)
- Schulschlüsselversicherung in Praktika

Meine Erfahrungen im VBE / in der Studentengruppe.

Der Austausch mit anderen Studierenden ist sehr hilfreich, ich kann nur Positives berichten.

Meine Zielvorstellungen/Wünsche/Ideen im VBE.

Ich hoffe, dass ich auch nach meinem Studium aktiv beim VBE mitarbeiten werde.

Das passende Konto für Berufseinsteiger im öffentlichen Dienst

Ein gebührenfreies Kontomodell bieten von 1.400 Banken und Sparkassen nur noch 29 Geldinstitute an. Unter den überregionalen Banken ist die BBBank, langjähriger Kooperationspartner des dbb vorsorgewerk, mittlerweile die einzige (Quelle: Biallo)! Die mehrfach ausgezeichnete Bank bietet zudem speziell für Beamtenanwärter und junge Berufseinsteiger im öffentlichen Dienst das „Junge Bezügekonto“ an. Kontoführung, BankCard und Depot sind kostenfrei.

Bis 1.000 Euro Kontoguthaben erfolgt eine Guthabenverzinsung (Zinssatz variabel, befristet bis zur Vollendung des 27. Lebensjahres; vierteljährliche Zinsgutschrift). Geldabhebungen sind bundesweit an allen Geldautomaten der BBBank und einer CashPool-Partnerbank (über 3.200 Geldautomaten) möglich. Mit der BankCard erhält man an den Kassen vieler Verbrauchermärkte (z. B. REWE, Penny und Netto) Bargeld bei einem Einkauf ab 20 Euro.

Ein hoher Stellenwert bei der Kontowahl kommt dem Online-Banking zu. Dank der Sicherheitsgarantie muss man sich beim „Jungen Bezügekonto“ keine Sorgen machen, die Bank haftet bei allen Problemen (Ausnahmen: grobe Fahrlässigkeit oder Vorsatz des Bankkunden). Besonders beliebt ist die BBBank-App. Komfortabler, ruft man unterwegs den Kontostand ab, prüft die letzten Umsätze der Kreditkarte oder erledigt eine dringende Überweisung.

Die für iOS und Android verfügbare Banking-App trumpft mit modernen Features auf: Via „Kwitt“ lässt sich Geld an Freunde oder Bekannte senden oder anfordern. Ohne Eingabe einer IBAN, bei Beträgen bis zu 30 Euro sogar ohne TAN. „Scan2Bank“ kann Rechnungen erfassen und anschließend begleichen. Mit „mobileCash“ lässt sich am Geldautomaten Geld ohne Karte abheben.

Mitgliedsvorteile für Berufsstarter

Nach Neueröffnung eines Kontos werden dbb-Mitgliedern und ihren Angehörigen während ihrer Ausbildung jährlich 30 Euro auf dem Konto gutgeschrieben (Voraussetzung: Genossenschaftsanteil von 15 Euro/Mitglied; Ausbildungsdauer max. 3 Jahre, Überweisungen werden online ausgeführt).

Kompetente Beratung

Die Kundenbetreuung des dbb vorsorgewerks informiert Sie gerne. Diese ist erreichbar:
Montag bis Freitag zwischen 8:00 und 18:00 Uhr
unter der Rufnummer 030/4081 6444
Gerne auch per E-Mail:
vorsorgewerk@dbb.de
Auf Wunsch leiten wir die Konteröffnng in die Wege. Mehr unter:
www.dbb-vorteilswelt.de/bezuegekonto

VBE Südbaden viel gefragt bei der Pressekonferenz zum Schuljahresbeginn

Gefragter Gesprächspartner war Dr. Christoph Wolk mit einem Blick auf die Gesamtsituation der südbadischen Schulen vor dem Start.

Die Lage ist ernst und nicht sehr hoffnungsvoll. Der VBE Südbaden befürchtet, dass trotz unwiderlegbarer Fakten, wie zum Beispiel steigende Schülerzahlen, fehlende Lehrkräfte und unzureichende Ausstattungen der Schulen, die Verantwortlichen überhaupt noch nicht erkannt haben, wohin „eine solche Schule“ führen wird. Man müsse sich doch nicht wundern, wenn sich das zweitreichste Bundesland in den Vergleichsstatistiken nicht mehr auf den vorderen Rängen einreiht. Der Vorsitzende des VBE Südbaden, Dr. Christoph Wolk, machte darauf aufmerksam, dass bereits in der Vergangenheit vieles in Schieflage geriet und es deshalb nicht verwunderlich sei, wenn an 60 Prozent der Schulen zum Schuljahresstart bereits ab dem ersten Schultag Unterricht ausfalle. Völlig unverständlich sei es allerdings, wenn Studenten, die auf Lehramt studieren wollten, mangels Studienplätzen abgelehnt werden. Bereits 800 befristete Verträge zum Schuljahresbeginn allein in Südbaden sichern in etwa einen halbwegs ausreichenden Beginn am ersten Schultag, allerdings dürfe man diese Verträge nicht vertieft darauf ausleuchten, wie qualifiziert der Unterricht vonstatten gehen wird. Allein die zu großen Klassen, die mängelbehaftete Durchführung der Inklusion und fehlende Lehrerarbeitsplätze in den Schulen stellen schon für ausgebildete Lehrkräfte Hindernisse für eine gute Unterrichtsqualität dar. Dazu kommt, dass Lehrkräfte seitens der Politik nicht die verdiente Wertschätzung erfahren. Auch das Wort „Nichterfüller“ für Einsatzkräfte ohne 2. Staatsprüfung gehöre in diese Kategorie. Negativer kann man einen Unterrichtsstatus kaum beschreiben.

Dieses Themas – der Wertschätzung nämlich – nahm sich Nicole Bündtner-Meyer an, die sich auch im Bezirkspersonalrat beim Regierungspräsidium Freiburg verkämpft, dass Gehälter während der Sommerferien durchbezahlt werden, statt befristete Arbeitsverträge zu beenden, um sie nach den Ferien wieder neu aufleben zu lassen. „So geht man mit dem Personal nicht um!“, stellte sie in einem engagierten Statement fest und legte den Finger noch in weitere Wunden. Wer so behandelt werde, suche sein Heil in anderen Bundesländern, die Grundschullehrkräften inzwischen A 13 bezahlen, oder in der Schweiz, wo die Einstellungszusagen um Monate früher erfolgten und somit den jungen Lehrkräften mehr Sicherheit geben. Unmissverständlich plädierte sie auch dafür, Schulen nicht mit immer neuen Zusatzaufgaben zu belasten. Es müsse auch genügend Zeit für das Unterrichten bleiben.

Nicole Bündtner expliziert dem Reporter Nils Hensel von Baden TV Süd, in welchen Bereichen Lehrkräfte mehr Wertschätzung erfahren müssen.

Meinrad Seebacher befasste sich mit der Digitalisierung der Schulen und stellte zu Beginn vor, welche Komponenten zusammenwirken müssten, damit erfolgreicher Unterricht überhaupt stattfinden könne. Die Infrastruktur fehle in vielen Schulen weitgehend, weil die Kommunen schon seit 2 Jahren auf die versprochenen Hilfen des Bundes warteten. Die damalige Bundesbildungsministerin Johanna Wanka habe im Oktober 2016 den Schulen 5 Milliarden für den Digitalpakt versprochen, von denen bisher noch kein müder Euro geflossen sei. Wenn dann die jetzige Bildungsministerin Anja Karliczek im Juni 2018 darauf hinweise, dass die Länder nicht auf das Geld vom Bund warten sollten, sondern eigene Gelder in das Projekt Digitalisirung stecken sollten, dann sei die Hoffnung – so der VBE – nicht sehr groß,

dass „morgen“ die Umsetzung in die digitale Zukunft begonnen werde. An dieser Pressekonferenz nahm die Badische Zeitung mit Reporter Ronny Gert Bürkhardt teil, das Radio Regenbogen war mit Michaela Gröning vertreten. Nils Hensel stellte einen fast dreiminütigen Bericht zusammen, der auf der Homepage abgerufen werden kann und auch in den Nachrichten des Kabelfernsehsenders gesendet wurde. Gundi Woll vom Südwestrundfunk schickte ein Statement von Dr. Wolk über den Äther.

Baden TV Süd:
https://baden-tv-sued.com/heftige-kritik-unterrichtsausfall-schon-zu-schulbeginn/

Meinrad Seebacher formuliert die VBE-Forderungen im Bereich Digitalisierung. Michaela Gröning vom Radio Regenbogen hört gespannt zu.

Vor dem Vogelwesen des Künstlerehepaars Ingrid und Dieter Werres beim Rathaus Offenburg stellten sich die Gesprächsteilnehmer zum Erinnerungsfoto auf: Dr. Wolk, Dirk Lederle, Karin Zapf, Reporterin Sophia Körber. Ganz rechts Josef Klein, der den Pressetag organisiert und die Gespräche gemanagt hat.

Am Nachmittag besuchte eine weitere VBE-Delegation das Offenburger Tagblatt. Auch dort wurden diese drei Themen behandelt, die am Samstag vor Schulbeginn auf einer Sonderseite zur Bildung veröffentlicht wurden.

Die junge Reporterin Sophia Körber stellte den drei VBE-Vertretern Dr. Christoph Wolk, Karin Luise Zapf (Geschäftsführerin VBE Ortenau) und Dirk Lederle (Vorstandsmitglied VBE Südbaden) heiße Fragen, auf die versierte Antworten kamen. Karin Zapf fügte den finanziellen Anreizen noch weitere hinzu, wie beispielsweise die Zur-Verfügung-Stellung von Lehrerwohnungen oder die Anrechnung eines Funktionsstellen-Bonus für Lehrkräfte, die als Junglehrer ihre Erfahrungen auch in ländlichen Regionen erwerben. Dirk Lederle betonte, dass die Lehrkräfte – was die digitalen Kenntnisse betrifft – nicht so unbeleckt seien, wie die Öffentlichkeit dies in Schwarz-Weiß-Manier gerne darstellt. Es könne schon sein, dass Jugendliche den Umgang mit diesen Medien schneller erkennen als Lehrkräfte. Aber der Themen gebe es weit mehr: Wie unterscheide ich Fake News von ernsthaften Nachrichten, wie gehe ich verantwortungsvoll mit Facebook und anderen sozialen Medien um? Fragen, die sich Jugendlichen meist gar nicht stellen, die aber in einem qualitativ hochwertigen Digitalunterricht durchaus nicht nur gestellt werden müssen, sondern auch ihrer Beantwortung harren.

Beim Südkurier in Konstanz stellten sich zum Pressegespräch vor (v. l.): Christoph Wolk, Dirk Lederle und Silke Lienhart. Redakteur Nils Köhler (links) zeigte sich an der Thematik Lehrerversorgung, Wertschätzung der Lehrkräfte und Digitalisierung der Schulen sehr interessiert. Neben allem Verbesserungswürdigen, was derzeit in der Schullandschaft in Hülle und Fülle zu finden ist, sparte das VBE-Team aber auch nicht mit Lob. Die von Kultusministerin Eisenmann vorgestellten Verbesserungen für Schulleitungen waren – so der VBE – dringend überfällig. Dennoch sei man froh, dass die Politik diese Notwendigkeit überhaupt auf den Weg gebracht hat und so die Forderungen des VBE erfolgreich umgesetzt werden konnten. Weitere Schritte, zum Beispiel in der Gehaltstabelle der beamteten und angestellten Lehrkräfte, müssten folgen.

Text und Bilder: Josef Klein

Die Besuchergruppe des „Verband Bildung und Erziehung" (VBE) erlebte in Freiburg vier Höhepunkte. Hier versammeln sich die Teilnehmer der Veranstaltung „Ein Tag in Freiburg" vor dem Südwestrundfunk. Bildregie: Norbert Hinz

Ein Tag in Freiburg

Man hätte zwei Veranstaltungen füllen können, so gut wurde der Tag in Freiburg angenommen. Durch viel Kreativität und Geschick haben die Organisatoren Marianne Markwardt und Josef Klein aus dem Konjunktiv tatsächlich einen Indikativ gemacht: 15 vorgesehene Teilnehmer haben sich bereits für die Wiederholungsveranstaltung am 26. März 2019 angemeldet, denn bei einer Führung im Südwestfunk gibt es eine Höchstgrenze. Und somit dürfen sich weitere 25 Kolleginnen und Kollegen im Frühjahr 2019 darauf freuen, nochmals das Gleiche zu erleben. Doch von vorne:

Um 10 Uhr trafen sich 25 Kolleginnen und Kollegen vor dem Münster, wo sie von den Organisatoren begrüßt wurden. Ebenso begrüßten sie Heinz-Dieter Joos, der sogar eine Reha unterbrach, um die VBEler als Referent in die Geheimnisse des Münsters einführen zu können. Dass schon dieser erste Höhepunkt ein Glücksgriff war, bemerkte man schnell. Einerseits zeigte sich das Münster seit Jahrzehnten erstmals ohne Turmgerüst und andererseits sprudelte der Referent ohne Manuskript seine Informationen nur so heraus. Das wandelnde Lexikon berichtete über Baustile, über weltliche und geistliche Herren, über Fake News und über das mittelalterliche gemeine Volk, das des Lesens nicht mächtig war und deshalb die Bibel in Bildern erfahren musste.

45 Minuten waren für diesen Eindruck vorgesehen, die Außenführung wurde durch einen individuellen Innen-Rundgang abgeschlossen, bevor sich die Gruppe Richtung Südwestrundfunk bewegte. Dort wartete schon die Öffentlichkeitsreferentin Uschi Kemény, um den SWR vorzustellen. Ein Team wurde beim Schneiden eines Films beobachtet, und im Fernsehstudio erfuhr man, warum und wie schnell grüne Wände zu Hintergrundbildern gestaltet werden. Auch wie es gelingt, dass Moderatoren ständig in die Kamera schauen und „eigentlich" keinen Zettel mehr brauchen, wissen die Teilnehmenden jetzt.

Im Martins-Bräu beim Martinstor gab es ein schnelles bodenständig-gutes Mittagessen, bevor das Touristik-Büro der Stadt mit der historischen Führung „Die Badnerin – im Kampf gegen die Pest" die VBE-Teilnehmer beglückte. Die 90-Minuten-Führung war gespickt mit überraschenden Elementen, denn während der Führung wütete unerwarteterweise die Pest in Freiburg und es waren verschiedene Vorsichtsmaßnahmen zu treffen, um sich nicht anzustecken. Die Schauspielerin Gabi Zink machte das so gut, dass sie stets die Lacher auf ihrer Seite hatte.

Wie immer klang der Tag in Freiburg mit einem Hock aus, dem sich diejenigen anschlossen, die noch etwas Zeit für das gemütliche Beisammensein mitgebracht hatten.

Wer am 26. März 2019 an der Wiederholungsvorstellung teilnehmen möchte, meldet sich – falls noch nicht geschehen – bei Marianne.Markwardt@vbe-bw.de an.

Überraschende Entdeckung

Durch Zufall entdeckte ein Senior in Bingen ein zauberhaftes Grundstück mit vielen Skulpturen. Als er bei der Besitzerin anfragte, sagte die eine Besichtigung des Hauses mit Grundstück begeistert zu. So kam es zu einer besonderen Veranstaltung am Mittwoch. Die Besitzerin begrüßte die Gruppe und führte sie gleich in den Park. Hier standen viele Skulpturen aus verschiedenen Metallen, wie z.B. ein Löffelbaum. Aus jeweils sechs Löffeln entstand eine Blüte. Tierfiguren wechselten sich ab. Am meisten bestaunten die Senioren einen versteinerten Baumstumpf aus Arizona, der 220 Millionen Jahre alt ist. In einem alten ehemaligen Bauernhaus, das noch teilweise erhalten ist, waren Tiere aufgebaut, so wie sie früher im Stall vorkamen. Alles wirkte lebensecht, sodass es schon mal passierte, dass Passanten auf den Tierschutz aufmerksam machten. Zurück im Haus gab es auch jede Menge zu schauen und zu bestaunen. Neben Malereien aus der Neuzeit fanden die Senioren viele Artikel aus ihrer Jugend wieder. Neben alten Kaffeemühlen gab es viele alte Werkzeuge aus dem Bauernhof. Die Senioren erkannten vieles wieder und kamen in angeregte Diskussionen. Aus Indonesien hing eine Skulptur an der Wand, bei der der Künstler aus einem Baumstamm heraus eine ganze Pferdeherde stilisiert hatte. Sie wirkte so echt, dass man dachte, in jedem Moment galoppiert die Herde an einem vorbei. Nach all diesen Eindrücken saßen die Senioren bei Kaffee und Kuchen zusammen und unterhielten sich über das Gesehene. Sie bedankten sich sehr bei der Besitzerin für diesen schönen Nachmittag.

Hilde Boeker, Seniorensprecherin Südwürttemberg

Senioren im Strohpark

In jedem Herbst findet in Schwenningen am Heuberg eine Ausstellung von Strohfiguren statt. In diesem Jahr wollten sich die Senioren des VBE dieses Ereignis ansehen. Deshalb traf sich die Gruppe vor der Stadthalle in Schwenningen. Sie wurde von Herrn Laschinger begrüßt, der sie auch über das Gelände führte und ihnen die einzelnen Figuren mitsamt ihrer Entstehung erklärte.

Dabei kamen die Pensionäre aus dem Staunen nicht heraus. Viele dieser Figuren wurden von Kindern hergestellt, andere von Personen aus ganz verschiedenen Vereinen. So gab es eine große Saurierfigur mit weit aufgerissenem Maul, aus der eine Kinderrutsche als Zunge herausschaute. Als Herr Laschinger erklärte, dass drei dieser Figuren Preise erhielten, war allen klar, dass dieser Saurier einer davon sein musste.

Vom Ende der großen Wiese überblickte die San-Francisco-Bridge das Gelände und von einer Sprungschanze stieß sich gerade ein Skispringer ab. Kinder stellten verschiedene Tiere her. So konnte man einen Kraken, Flamingos, Schweine und Schwäne bestaunen. Die Arbeitszeiten dieser Figuren belaufen sich auf 20 bis 550 Stunden, die die Vereinsmitglieder ehrenamtlich eingesetzt hatten. Die Senioren beendeten diesen Nachmittag mit einer Einkehr in das Zelt, das auch von Vereinsmitgliedern betrieben wurde. So ließen sie den Nachmittag gemütlich ausklingen. *Hilde Boeker*

Aus den Kreisverbänden

KV Albstadt

Begrüßung der neuen Kolleginnen und Kollegen im Schulamtsbezirk Albstadt

Am 7. September 2018 begrüßten die Vorstandschaft des KV Albstadt die neu eingestellten Kolleginnen und Kollegen bei ihrer Vereidigung in der Aula der Ebinger Schalksburgschule. Die 96 zu vereidigenden Junglehrer waren zwar etwas mehr als im Vorjahr, trotzdem bleiben aber auch in diesem Schuljahr wieder einige Stellen unbesetzt. Dies wirkt sich drastisch auf die Krankheitsvertretung und natürlich auch auf die Kräfte der nach wie vor engagiert arbeitenden Lehrerschaft aus. Wie schon im Vorjahr versucht das Schulamt dem Mangel entgegenzuwirken, sei es durch das Zusammenlegen von Klassen oder durch das Streichen aller Förder- und Zusatzangebote. „Jede Schülerin, jeder Schüler hat das Recht auf bestmögliche Ausbildung. Eine 100-Prozent-Versorgung der Schulen kann nicht so definiert werden, dass gerade einmal der Pflichtunterricht abgedeckt wird. Kann gezielte Sprachförderung in den Grundschulen mangels Stundenzuweisungen nicht durchgeführt werden, sitzen Inklusionskinder ihre Zeit ohne wissenschaftlich ausgebildete Lehrkräfte in großen Inklusionsklassen ab, hat es die Grundschule sehr schwer, die Grundlagen für die weiterführenden Schulen zu legen“, mahnt Margit Malek, die Geschäftsführerin des Landesbezirks Südwürttemberg, die selbst an einer großen Grundschule arbeitet. Der KV Albstadt, der mit den Kreisen Sigmaringen und Zollernalb einen sehr ländlichen Raum

betreut, freute sich, den frischgebackenen Lehrkräften nach der Ablegung des Amtseids und dem Kennenlernen der Mitarbeiter des Schulamtes Albstadt einen guten Start zu wünschen. Wie alljährlich war das Team bestens vorbereitet und überreichte allen Ankommenden eine VBE-Informationsmappe. Daniel Halder (im Bild v. l.), Andreas Gronbach, Margit Malek, Alfred Vater und Wolfgang Strobel beantworteten Fragen und verteilten die kleinen, nützlichen VBE-Utensilien. Die ausgelegten Stundenentwürfe, Arbeitsmaterialien und Planungshilfen wurden mit großem Interesse gesichtet und dankbar mitgenommen. Großes Lob erntete die Gruppe für die abgehaltenen Schulrechtskurse und die telefonische Betreuung. Lehrer möchten sich unterstützt fühlen und schätzen den persönlichen Kontakt. *Margit Malek*

Wenn Sie Interesse an der Mitarbeit in unserem Kreisverband haben oder weitere Informationen wünschen, wenden Sie sich an den Kreisverbandsvorsitzenden Alfred Vater: alfred.vater@vbe-bw.de

KV Karlsruhe

Persönliche Betreuung junger Berufseinsteiger durch aktiven VBE

Was benötigt ein junger Pädagoge zu Beginn seiner Karriere / Berufung? Die Zauberwörter lauten „Unterstützung und Beratung“, und in diesem Kontext zeigten wir Anfang September Präsenz bei der Vereidigung der Referendare im Staatlichen Schulamt Karlsruhe sowie im Pädagogischen Fachseminar. Gerade hinsichtlich Schulrecht betreten die Kandidaten Neuland, und die Stärke unseres Verbands bestand schon immer im persönlichen Kontakt. Bei beiden Veranstaltungen erhielten wir zahlreiche positive Rückmeldungen (auch seitens der Amtsleitung), denn wir versuchen immer wieder einmal ein verändertes Angebot zu schaffen: Diesmal gab es selbstgebackenen Kuchen von Anja Born sowie am Schulamt eine Kooperation mit dem Kaffee-Kiosk. Interessantes Material rissen uns die Junglehrer quasi aus den Händen, wobei besonders die kostenlosen Jahresplaner sich einer großen Beliebtheit erfreuten. Am Stand berieten Monika Ackermann, Andrea Wieser und Joachim Mack. Wenige Tage später hielt ein Team um Johannes Ruckenbrod, den Kreisvorsitzenden, einen emotional-aufrüttelnden Vortrag über potenzielle Sorgen und Nöte von Fachlehrern und warum gerade auch diese von uns stets gut beraten und betreut werden. Davon konnten sich die zahlreichen Berufseinsteiger später auch in unserem extra vorbereiteten Anschauungsraum überzeugen:

Anja Born, Peter Jock

Micha Mack, Bernhard Späth, Anja Born und Peter Jock informierten über Versicherungsschutz, eine kostenlose Freizeitunfallabsicherung oder Fragen zur Beamtenlaufbahn. Jeder Interessierte erhielt eine vorbereitete Tasche voller Infos und Give-aways. Als Lehrer benötigt man heutzutage mehr denn je eine große Portion an Geduld, Optimismus und vor allem Idealismus – und wir sehen es als eine zentrale Aufgabe an, die „Einsteiger“ in diesen sensiblen Tagen zu motivieren und zu stärken! *Peter Jock*

Wenn Sie Interesse an der Mitarbeit in unserem Kreisverband haben oder weitere Informationen wünschen, wenden Sie sich an den Kreisverbandsvorsitzenden Johannes Ruckenbrod: johannes.ruckenbrod@vbe-bw.de

KV Freiburg

Begrüßung der neuen Kolleginnen und Kollegen im Schulamtsbezirk Freiburg

In Freiburg wurden am 07.09.2018 circa 80 neue Lehrerinnen und Lehrer vereidigt. Der Kreisverband Freiburg war mit einem umfangreich ausgestatteten Stand vor Ort. Wie alljährlich war das VBE-Team bestens vorbereitet und drückte allen Ankömmlingen eine VBE-Informationsmappe in die Hand. Anstehende Fragen konnten am Stand gleich beantwortet werden. Für den Kreisverband Freiburg nahmen Thomas Scherzinger (ÖPR-Mitglied), Benjamin Possinger und Nadine Possinger (KV-Vorsitzende und ÖPR-Mitglied) die neuen Kolleginnen und Kollegen in Empfang. *Nadine Possinger*

Wenn Sie Interesse an der Mitarbeit in unserem Kreisverband haben oder Informationen wünschen, wenden Sie sich an die Kreisverbandsvorsitzende Nadine Possinger: nadine.possinger@vbe-bw.de

Von links: Thomas Scherzinger, Benjamin Possinger und Nadine Possinger begrüßten die neuen Lehrkräfte.

Schulkreis Lörrach/Waldshut

Vereidigungsfeier in Steinen

Knapp 300 neue Lehrkräfte konnten die Vorstandsmitglieder des VBE-Schulkreises Lörrach-Waldshut Anfang September bei der Vereidigungsfeier in Steinen willkommen heißen. Mit vielen Informationen, dem neuen Schuljahresplaner, tollen praktischen Materialien sowie Nervennahrung informierten, berieten und beglückwünschten die Vorstandsmitglieder rund um die Schulkreisvorsitzende Sonja Dannenberger die neuen Lehrkräfte am Hochrhein und im Dreiländereck.

Bezirksgruppe Lörrach

Zum alljährlichen Informationsnachmittag „Mutterschutz, Elternzeit und Elterngeld“ konnte der VBE-Kreisverband Lörrach wieder eine Gruppe von interessierten Kolleginnen und Kollegen begrüßen. Die Referentin Nicole Bündtner vom Bezirkspersonalrat Freiburg erklärte in ihrem informativen Vortrag alles Wissenswerte zum Thema Mutterschutz und besprach anhand von mehreren Beispielen Schutzfristen und -maßnahmen für Schwangere sowie die Gefährdungsbeurteilung und individuelle Beschäftigungsverbote. Antragsmöglichkeiten auf Elternzeit, Zuschüsse zur privaten Krankenversicherung sowie die Anerkennung der Erziehungsjahre bei der Rente waren weitere wichtige Punkte, die beim Thema Schwangerschaft zu beachten sind. Nach dem Vortrag nahm sich Nicole Bündtner auch noch Zeit, um in Einzelberatungen individuelle Fälle zu besprechen und

Lösungsmöglichkeiten aufzuzeigen. Organisiert wurde die Veranstaltung von dem stellvertretenden Bezirksgruppenvorsitzenden Eckhard Süß.

Wenn Sie Interesse an der Mitarbeit in unserem Schulkreis (mit den Bezirksgruppen Lörrach, Waldshut-Tiengen und Bad Säckingen) haben, wenden Sie sich an die Schulkreisvorsitzende Sonja Dannenberger: sonja.dannenberger@vbe-bw.de

VBE www.vbe-bw.de

Aus den Kreisverbänden

KV Ortenau

Vereidigung in Seelbach

Frohgemut und voller Schwung nahmen circa 150 junge Kolleginnen und Kollegen zu Schuljahresbeginn ihren Dienst an Ortenauer Grund- , Werkreal- , Real- und Sonderschulen auf. Die feierliche Vereidigung der neuen Pädagoginnen und Pädagogen fand im Schulzentrum „Geroldseck“ in Seelbach statt. Wie in jedem Jahr war der Verband Bildung und Erziehung mit vielen engagierten Mitgliedern vor Ort, um sie zu begrüßen und mit hilfreichen Informationsmaterialien zu versorgen. Besonders erfreulich waren wieder die vielen interessanten Gespräche am VBE-Stand.

Wenn Sie Interesse an der Mitarbeit in unserem Kreisverband haben oder weitere Informationen wünschen, wenden Sie sich an den Kreisverbandsvorsitzenden Michael Mai: Michael.G.Mai@t-online.de

V. l.: Madlen Barbo, Geschäftsführerin Karin Zapf und die stellvertretende Vorsitzende des KV Ortenau Astrid Thiede

KV Ostwürttemberg/Göppingen

Der VBE begrüßt Lehrerinnen und Lehrer am Staatlichen Schulamt Göppingen

192 neue Kolleginnen und Kollegen beglückwünschte der VBE am 7. September 2018 zu ihrer Einstellung in den Schuldienst und überreichte ihnen dabei die vorbereiteten VBE-Informationsmappen. Planungshilfen, Stundenentwürfe und Arbeitsmaterialien, die am VBE-Stand bereitlagen, wurden wie jedes Jahr gerne mitgenommen. Bei der Übergabe des kostenlosen Schuljahresplaners 2018/2019 kamen die VBE-Personalräte (siehe Foto) mit den neuen Lehrkräften ins Gespräch und konnten deren Fragen fachkundig beantworten. Einige Lehrer/-innen nutzten die Gelegenheit und meldeten sich gleich zum VBE-online-Newsletter an.

V. l.: Christoph Zeifang, Gabriele Tetzner, Karin Jodl, Steffen Mack, Isabell Blumenschein, Christl Sailer-Bristle

Begrüßung der Lehreranwärter/-innen am Pädagogischen Fachseminar Schwäbisch Gmünd

Am 11. September konnte der VBE-Kreisverband 80 Lehreranwärter/-innen am Fachseminar begrüßen. Am VBE-Stand verteilten Isabell Blumenschein, Gabriele Tetzner und Karin Jodl die Informationsmappen und boten die VBE-Materialien, den VBE-online-Newsletter und den kostenlosen Schuljahresplaner an. Rose Mohr stellte als VBE-Referatsleiterin Fachlehrkräfte in einer kurzen Ansprache den VBE vor und informierte über die Vorzüge einer Mitgliedschaft im Verband Bildung und Erziehung. Sie informierte die interessierten Zuhörerinnen und Zuhörer über die Ziele des Verbandes hinsichtlich der Veränderungen, die für Fachlehrkräfte längst schon dringend anstehen: A 10 als Eingangsbesoldung nach der dreijährigen Ausbildung, Abschaffung des Beförderungsstaus durch Schaffung neuer Planstellen und die Möglichkeit, nach höchstens 15 Jahren Berufserfahrung den Aufstiegslehrgang zu machen. Anschließend wurde die Möglichkeit zu Einzelgesprächen gerne wahrgenommen, sodass in diesem Rahmen auch persönliche Fragen der Lehreranwärter/-innen geklärt werden konnten.

V. l.: Karin Jodl, Christl Sailer-Bristle, Rose Mohr, Isabell Blumenschein

Wenn Sie Interesse an der Mitarbeit in unserem Kreisverband haben oder weitere Informationen haben möchten, wenden Sie sich an die Kreisvorsitzende Karin Jodl: karin.jodl@vbw-bw.de

KV Baden-Baden/Rastatt

Vereidigung der Junglehrerinnen und Junglehrer im Schulamtsbezirk Rastatt

Endlich war es wieder so weit! Im Landkreis Rastatt wurde am Freitag, dem 7. September 2018, 131 neue Junglehrer/-innen vereidigt. Der Leiter des Staatlichen Schulamts Rastatt, Wolfgang Held, begrüßte und verpflichtete die Neuen. Natürlich waren wir vom VBE auch mit Stand und Material vor Ort an der Realschule Gaggenau. Wir wünschen allen einen guten Start!

Wenn Sie Interesse an der Mitarbeit in unserem Kreisverband haben oder Informationen wünschen, wenden Sie sich an den Kreisverbandsvorsitzenden Andreas Koßmann: andreas.kossmann@vbe-bw.de

KV Rems-Murr

Vereidigung der Junglehrerinnen und Junglehrer

Der VBE beglückwünscht die Junglehrerinnen und Junglehrer (137 Festeinstellungen sowie 43 Krankheitsstellvertreter), die am Freitag, dem 7. September 2018, am Staatlichen Schulamt Backnang vereidigt wurden. Am VBE-Infostand wurden alle neu eingestellten Lehrerinnen und Lehrer mit Informationen, Broschüren, praktischem Unterrichtsmaterial und – wer wollte und nicht schon hatte – praktischen Schuljahresplanern ausgestattet. Ein Dank gilt allen VBE-Helfern, die diese Veranstaltung tatkräftig unterstützt haben.

Wenn Sie Interesse an der Mitarbeit in unserem Kreisverband haben oder weitere Informationen wünschen, wenden Sie sich an die Kreisverbandsvorsitzende Stefanie Gomolzig: stephanie.gomolzig@vbe-bw.de

V. l.: Winfried Mack, Stephanie Gomolzig, Gudrun Mack, Helmut Hinderer

KV Tübingen/Reutlingen

Crashkurs Schul- und Beamtenrecht in Reutlingen

Am Freitagnachmittag, dem 14.09.2018, konnte der Kreisvorsitzende von Tübingen/Reutlingen, Matthias Würth, rund 50 Teilnehmer/-innen zum Crashkurs Schul- und Beamtenrecht im neuen Gebäude am Staatlichen Seminar für Didaktik und Lehrerbildung (Sek. I) in Reutlingen begrüßen. Er stellte als Erstes die anwesenden Personalratsmitglieder des HPR: Anja Bartenschlager, des BPR Tübingen: Walter Beyer und Alfred Vater, des ÖPR Albstadt: Margit Malek sowie Johannes Dimitroudis, stellvertretender Vorsitzender des KV Tübingen/Reutlingen, vor. Das Crashkurs-Team führte in kompetenter Weise die Teilnehmer/-innen durch die wichtigsten Bereiche des Schul- und Beamtenrechts.

Das Team verstand es hervorragend, das für manchen doch recht trockene Gebiet anschaulich und mit vielen praktischen Beispielen zu erläutern, sodass die anfänglich etwas skeptisch wirkenden Teilnehmer/-innen schließlich ganz gebannt zuhörten und eifrig Fragen stellten. Am Schluss waren alle mit den drei Ebenen der Schulrechtsprüfung bestens vertraut und es konnten viele Unsicherheiten vor der Prüfung abgebaut werden. Ein Highlight war sicher die Simulation des Prüfungsgesprächs, bei dem die Referenten ihr schauspielerisches Talent zum Besten gaben.

V. l.: KV-Vorsitzender TÜ/RT Matthias Würth, Alfred Vater (BPR), Margit Malek (Geschäftsführerin Südwürttemberg), Anja Bartenschlager (HPR), Walter Beyer (BPR). Bild: Johannes Dimitroudis

Aus den Kreisverbänden

KV Tübingen/Reutlingen

Lehrermangel im SSA Tübingen

Am 08.09.2018 begrüßte der Kreisverband Tübingen/Reutlingen erstmals seit Langem unter 100 zu vereidigende Neuankömmlinge im Staatlichen Schulamt Tübingen. Lehrermangel also auch im SSA Tübingen. Allerdings sollte dieses Jahr laut Amtsleiter Roland Hocker der absolute Tiefpunkt sein. Warten wir also die nächsten Jahre ab. Die Kollegen wurden von der Ersten Bürgermeisterin von Tübingen Dr. Christine Arbogast begrüßt. Der Bürgermeisterin war die Gesundheit der neuen Lehrkräfte und das Durchhaltevermögen der Kollegen und Kolleginnen wichtig. Kreisvorsitzender Matthias Würth hierzu: „Ich würde das 13. Monatsgehalt wieder einführen, wir müssen den Lehrerberuf wieder gegenüber der Wirtschaft so attraktiv wie möglich machen." Die Geschäftsstelle unterstützte den Kreisverband wieder vorbildlich. Herzlichen Dank an Ines Walter.

Matthias Würth, Alexandra Suchetzky

Wenn Sie Interesse an der Mitarbeit in unserem Kreisverband haben oder weitere Informationen haben möchten, wenden Sie sich an den Kreisvorsitzenden Matthias Würth, Matthias.Wuerth@vbe-bw.de, Telefon 07072 1296868

KV Rottweil/Villingen-Schwenningen

Vereidigung der Junglehrerinnen und Junglehrer

Der VBE beglückwünscht die Junglehrerinnen und Junglehrer, die am Freitag, dem 07.09.2018, am Staatlichen Schulamt Donaueschingen vereidigt wurden. Am gut besuchten Informationsstand wurden alle neu eingestellten Junglehrerinnen und Junglehrer mit Informationsmappen, Broschüren und praktischem Unterrichtsmaterial versorgt. Die jungen Lehrerinnen und Lehrer freuten sich besonders über den neuen VBE-Unterrichtsplaner 2018/19, den sie kostenlos erhielten. Auch die angebotene Beratung wurde von vielen Junglehrerinnen und Junglehrern gerne genutzt. Ein großes Dankeschön gilt allen VBE-Helfern, die diese Veranstaltung tatkräftig unterstützt haben. *Bärbel Reismann*

Wenn Sie Interesse an der Mitarbeit in unserem Kreisverband haben oder weitere Informationen haben möchten, wenden Sie sich an die Kreisvorsitzende Bärbel Reismann: reismann.baerbel@web.de

V. l.: Viktoria Graf, Ulrike Denzel, Uli Griesser, Bärbel Reismann, Stefan Zeilfelder, Hannes Horcher

VBE Beitragstabelle

Gültig ab 1. Januar 2019

Einzugstermine für die Mitgliedsbeiträge 2019

Bei jährlicher Zahlungsweise:
01.07.2019

Bei halbjährlicher Zahlungsweise:
11.01.2019
01.07.2019

Bei vierteljährlicher Zahlungsweise:
11.01.2019
01.04.2019
01.07.2019
01.10.2019

Die Beiträge werden mittels des SEPA-Basis-Lastschriftverfahrens von Ihrem Konto eingezogen.

Änderungen jeglicher Art (zum Beispiel im Deputat) sind der VBE-Landesgeschäftsstelle bitte baldmöglichst mitzuteilen.

Sie haben Fragen?
Sie erreichen uns
Montag bis Donnerstag:
8:00 bis 16:00 Uhr
Freitag:
8:00 bis 14:00 Uhr
unter 0711-2293146
oder senden Sie
eine E-Mail an
vbe@vbe-bw.de

	Monatsbeitrag
Lehrer/-in ab BesGr A 12 / ab TV-L E 13	
mit mehr als 3/4 Deputat	24,00 €
mit 1/2 bis 3/4 Deputat	18,00 €
10 bis 13 Stunden	9,00 €
weniger als 10 Stunden	7,00 €
Pensionär/-in bzw. Rentner/-in (früher mehr als 3/4 Deputat)	12,00 €
Pensionär/-in bzw. Rentner/-in (früher 1/2 bis 3/4 Deputat)	7,00 €
Pensionär/-in bzw. Rentner/-in (früher bis 13 Stunden)	5,00 €
Anwärter/-in	3,90 €
Lehrer/-in und Fachlehrer/-in ab BesGr A 9 / ab TV-L E 9	
Lehrer/-in ab TV-L E 9 mit mehr als 3/4 Deputat	18,00 €
Lehrer/-in ab TV-L E 9 mit 1/2 bis 3/4 Deputat	16,00 €
Lehrer/-in ab TV-L E 9 mit 10 bis 13 Stunden	9,00 €
Lehrer/-in ab TV-L E 9 mit weniger als 10 Stunden	5,00 €
Fachlehrer/-in ab BesGr A 9 mit mehr als 3/4 Deputat	18,00 €
Fachlehrer/-in ab BesGr A 9 mit 1/2 bis 3/4 Deputat	12,00 €
Fachlehrer/-in ab TV-L E 9 mit mehr als 3/4 Deputat	16,00 €
Fachlehrer/-in ab TV-L E 9 mit 1/2 bis 3/4 Deputat	9,00 €
Pensionär/-in bzw. Rentner/-in Fachlehrer/-in (früher mehr als 3/4 Deputat)	7,00 €
Pensionär/-in bzw. Rentner/-in Fachlehrer/-in (früher bis 3/4 Deputat)	5,00 €
Fachlehrer-Anwärter/-in, Päd. Assistent/-in	3,90 €
Religionslehrer/-in im Kirchendienst	
mit mehr als 3/4 Deputat	16,00 €
mit 1/2 bis 3/4 Deputat	12,00 €
mit weniger als 1/2 Deputat	7,00 €
mit 2 bis 4 Stunden Deputat	1,50 €
Pensionär/-in bzw. Rentner/-in (früher mehr als 3/4 Deputat)	7,00 €
Pensionär/-in bzw. Rentner/-in (früher bis 3/4 Deputat)	5,00 €
Erzieher/-in	
mehr als 75 %	12,00 €
bis 75 %	7,00 €
Rentner/-in	5,00 €
im Anerkennungsjahr	3,90 €
Verwaltungsangestellte/-r	
mit mehr als 3/4 Deputat	12,00 €
mit 1/2 bis 3/4 Deputat	5,00 €
Rentner/-in	5,00 €
Schulaufsichtsbeamter/-beamtin	
Schulaufsichtsbeamter/-beamtin	24,00 €
Pensionär/-in Schulaufsichtsbeamter/-beamtin	12,00 €
Seminarschulrat/-rätin	
Seminarschulrat/-rätin	24,00 €
Pensionär/-in bzw Rentner/-in Seminarschulrat/-rätin	12,00 €
Personen in Elternzeit (0 Deputatsstunden)	7,00 €
Personen in Beurlaubung	9,00 €
Arbeitslose/-r Lehrer/-in	1,50 €
Ruhende Mitgliedschaft (auf Antrag)	-,- - €
Student/-in	-,- - €

Veranstaltungen der Kreisverbände

Wer?	Wann?	Wo?	Was?
KV Rottweil/ Villingen-Schwenningen	**11.10.2018 Donnerstag 17.00 Uhr**	Realschule Donaueschingen Lehenstraße 15	**Mutterschutz, Elternzeit, Elterngeld ...** Eine Informationsveranstaltung mit Fragerunde für Eltern und werdende Eltern mit Marianne Markwardt, Stefan Zeilfelder. Anmelden bei: stefan.zeilfelder@vbe-bw.de
KV Albstadt	**12.10.2018 Freitag 14.30 Uhr**	Staatliches Seminar Danziger Straße 3 88250 Weingarten	**Crashkurs Schul- und Beamtenrecht.** Die wichtigsten Bereiche zur Vorbereitung auf die Schulrechtskundeprüfung. Für alle Schularten geeignet. Anmeldung an: judith.bischoff@vbe-bw.de
KV Karlsruhe	**14.10.2018 Sonntag 18.00 Uhr**	Kirchbergstraße 17 76356 Weingarten	**Weinprobe im Weingarten.** Der Kreisverband lädt ein, ausgezeichnete Weine zu probieren. Die Kosten mit Vesper und Brot betragen 25 Euro. Anmeldungen an: anja.born.vbe-bw.de
KV Freiburg	**15.10.2018 Montag 9.00 Uhr**	Hugo-Höfler-RS Zum Kaiserstuhl 1 79206 Breisach	**Aufbaukurs Informatik Klasse 7 (Sek I).** Einführung in die Inhalte des Bildungsplans. Notebook bitte mitbringen. Kosten: 10 Euro Mitglieder / 15 Euro Nichtmitglieder. Anmeldung an: nadine.possinger@vbe-bw.de
KV Ostwürttemberg/Göppingen	**16.10.2018 Dienstag 17.00 Uhr**	Heideschule Rainhaldenweg 6 73557 Mutlangen	**Fragen zu Pensionierung, Teilzeit, Zurruhesetzung, Beurlaubung ...** Referent: Erwin Huttenlau. Anmelden bis 12.10.2018 bei isabell.blumenschein@vbe-bw.de
KV Freiburg	**19.10.2018 Freitag 14.30 Uhr**	Hugo-Höfler-RS Zum Kaiserstuhl 1 79206 Breisach	**Der neue Rechtschreibrahmen für Klasse 1–10.** Infos, Ratschläge und ein Vortrag von Prof. Ossner (Sprachwissenschaftler). Kosten: 5 Euro Mitglieder / 10 Euro Nichtmitglieder. Anmeldung an: nadine.possinger@vbe-bw.de
KV Albstadt	**20.10.2018 Samstag 8.30 Uhr**	Realschule Hechingen Tobelstraße10 72379 Hechingen	**Schlagfertigkeit – schwierige Situationen erfolgreich meistern.** Referentin: Nicole Bader, Unternehmensberaterin. Körpersprache erfolgreich nutzen. Nichtmitglieder. 5 Euro. Anmelden bei: alfred.vater@vbe-bw.de
KV Ostwürttemberg/Göppingen	**23.10.2018 Dienstag 17.00 Uhr**	Grauleshofschule Humboldtstraße 20 73431 Aalen	**Fragen zu Pensionierung, Teilzeit, Zurruhesetzung, Beurlaubung ...** Referent: Erwin Huttenlau. Anmelden bis 19.10.2018 bei gabriele.tetzner@vbe-bw.de
KV Lörrach/ Waldshut	**24.10.2018 Mittwoch 14.00 Uhr**	Weihermattenschule Bad Säckingen	**Gitarrenworkshop für Fortgeschrittene.** Patrick Huber zeigt, wie eine Liedbegleitung umgesetzt werden kann. Mitglieder: 20 Euro, Nichtmitglieder: 40 Euro. Anmeldung an: anettetrost@web.de
KV Ortenau	**25.10.2018 Donnerstag 14.30 Uhr**	Geschwister-Scholl-GS 77723 Gengenbach	**LRS – was tun?** Fortbildung mit Günter J. Renk, Mitbegründer der Freiburger Rechtschreibschule FRESCH. Anmelden bis 17.10.2018 bei: sabrina-schneider@gmx.de
KV Pforzheim/ Calw	**25.10.2018 Donnerstag 16.30 Uhr**	Willy-Brandt-RS Steiner Straße 48 75203 Königsbach-St.	**Mutterschutz, Elternzeit, Elterngeld ...** Eine Informationsveranstaltung mit Fragerunde für Eltern und werdende Eltern mit Andrea Wieser. Anmelden bei: gisela.unmuessig@vbe-bw.de
KV Lörrach/ Waldshut	**25.10.2018 Donnerstag 17.30 Uhr**	Staatliches Seminar Lörrach	**Crashkurs Schul- und Beamtenrecht.** Die wichtigsten Bereiche zur Vorbereitung auf die Schulrechtskundeprüfung. Für alle Schularten geeignet. Anmeldung an: anette.frey@vbe-bw.de
KV Rottweil/ Villingen-Schwenningen	**25.10.2018 Donnerstag 17.30 Uhr**	Seminar Rottweil Kameralamtsgasse 8 78628 Rottweil	**Crashkurs Schul- und Beamtenrecht.** Die wichtigsten Bereiche zur Vorbereitung auf die Schulrechtskundeprüfung. Für alle Schularten geeignet. Anmeldung an: uli.griesser@t-online.de
KV Rhein-Neckar/ Heidelberg	**26.10.2018 Freitag 19.00 Uhr**	Kaffeehaus Schloßplatz 3 68723 Schwetzingen	**Junglehrerstammtisch.** Alle Junglehrer/-innen sind zu einem gemeinsamen, entspannten Beisammensein eingeladen. Getränke für Mitglieder werden übernommen. Anmelden bei Sabine.Gaernter@vbe-bw.de
KV Stuttgart	**26.10.2018 Freitag 14.00 Uhr**	Steinenbergschule Stuttgart-Hedelfingen	**Mutterschutz, Elternzeit, Elterngeld ...** Eine Informationsveranstaltung mit Fragerunde für Eltern und werdende Eltern mit Johannes Knapp, KV-Vorsitzendem. Anmelden bei: johannes.knapp@vbe-bw.de
KV Biberach KV Ulm/Alb-Donau	**26.10.2018 Freitag 14.30 Uhr**	Seminar Laupheim Schillerstraße 8 88471 Laupheim	**Crashkurs Schul- und Beamtenrecht.** Die wichtigsten Bereiche zur Vorbereitung auf die Schulrechtskundeprüfung. Für alle Schularten geeignet. Anmeldung an: Anja.Bartenschlager@vbe-bw.de
KV Rhein-Neckar/ Heidelberg	**06.11.2018 Dienstag 18.30 Uhr**	Waldschule Walldorf Am Wald 1 69190 Walldorf	**Mutterschutz, Elternzeit, Elterngeld ...** Eine Informationsveranstaltung mit Fragerunde für Eltern und werdende Eltern mit Andrea Wieser. Anmelden bei: Andrea.Wieser@vbe-bw.de
KV Rottweil/ Villingen-Schwenningen	**06.11.2018 Dienstag 16.00 Uhr**	Realschule Heerstraße 116 Rottweil	**Fragen zu Pensionierung, Teilzeit, Zurruhesetzung, Beurlaubung ...** Für Beamte **und** Beschäftigte. Referent: Franz Wintermantel. Kostenfreie Veranstaltung. Anmelden bei uli.griesser@t-online.de
KV Albstadt	**07.11.2018 Mittwoch 20.00 Uhr**	Astrid-Lindgren-Schule Ablachstraße 3 88512 Mengen	**Inklusion: Pro und Kontra.** Der Doku-Film „Ich. Du. Inklusion" zeigt, wie es ist, wenn Inklusionsanspruch auf Wirklichkeit trifft. Referenten: Jürgen Baur, Schulleiter SBBZ Mengen. Anmelden bei: su.graf@outlook.de
KV Albstadt	**08.11.2018 Donnerstag 20.00 Uhr**	Grundschule Wald Sankertsweilerstr. 6 88639 Wald	**Lernblockaden erkennen und auflösen** durch Brain-Gym oder andere spielerisch angewandte Bewegungsübungen. Referentin: Lernberaterin Magdalena Held. Anmelden bei: walter-beyer@gmx.de

Informationen zu diesen sowie weiteren Veranstaltungen finden Sie auf unserer Homepage: www.vbe-bw.de oder auf unserer Facebook-Seite unter Veranstaltungen.

Fortbildungen des VBE Baden-Württemberg

Verband Bildung und Erziehung
Landesverband
Baden-Württemberg e. V.

Anmeldung und Information bei:

Mirjam Dapp
Referentin Fortbildung und Medien
Heilbronner Straße 41
70191 Stuttgart
E-Mail: mirjam.dapp@vbe-bw.de

Mit den Schülern käme ich ja klar, aber die Eltern …?!“ – Elternzusammenarbeit konstruktiv und lösungsorientiert gestalten

Die Zusammenarbeit mit den Eltern wird immer wichtiger. Von Beginn an sollen die Eltern beraten und in die schulischen Prozesse miteinbezogen werden. Gleichzeitig erleben viele Lehrpersonen Eltern zunehmend als fordernd, beratungsresistent oder gar unverschämt. In dieser Fortbildung nehmen wir den gesamten Bereich der kollektiven und individuellen Elternzusammenarbeit in den Blick. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer erhalten Hilfestellungen und erwerben Strategien, die die Zusammenarbeit mit Eltern erleichtern. In praktischen Übungen wenden sie das Gelernte an und reflektieren die Ergebnisse, um sie für den Alltag anwendbar zu machen.
Termin: 19./20. Oktober 2018, Parkhotel Pforzheim.

Vortrag: „Wege zu einem gesunden Rücken – Rückengesundheit für Lehrkräfte und Erzieher“

Rückenbeschwerden sind ein Volksleiden. Laut einer Studie des Robert-Koch-Instituts klagen etwa 80 % aller Menschen mindestens einmal im Leben über Rückenschmerzen. Leiden auch Sie hin und wieder an Rückenbeschwerden? Rückenbeschwerden sind lästig, aber Sie können selbst viel für einen beschwerdefreien Alltag tun. Mit einfachen, aber wirkungsvollen Übungen für zwischendurch können Sie ihren Rücken stärken und Rückenbeschwerden behandeln beziehungsweise vorbeugen. In einem aktiven Vortrag erhalten Sie wertvolle Informationen rund um Ihren Rücken und zur Entstehung von Rückenschmerzen. Sie erhalten Tipps und Übungen an die Hand zur Eigenbehandlung und Prävention.
Termin: 25. Oktober 2018, 15:00-18:00 Uhr, Geno-Haus Stuttgart

Flüchtlinge in der Schule – Umgang mit belasteten und traumatisierten Kindern und Jugendlichen

Menschen fliehen vor Krieg, Unterdrückung oder anderen existenziellen Nöten aus ihrer Heimat und setzen ihren Weg (vorübergehend) hier bei uns in Deutschland fort. Ein Zur-Ruhe-Kommen geht damit meist noch lange nicht einher. Welchen Belastungen die Geflüchteten häufig ausgesetzt sind und welche Themen die Kinder und Jugendlichen deshalb auch in die Lebenswelt Schule mitbringen, ist Inhalt dieser Veranstaltung. Pädagogisch-psychologische Handlungsmöglichkeiten, die gut in den Schulalltag integrierbar sind, werden vorgestellt und eingeübt, sodass Ihnen anschließend ein Bündel von Stabilisierungstechniken für die Anwendung in Schule und Unterricht zur Verfügung steht.
Termin: 23./24. November, Parkhotel Pforzheim

Cooperation© – oder wie Teambildung und Teamentwicklung gelingen kann!

Die Fortbildung zum systemisch-lösungsorientierten Arbeiten in Zusammenarbeit mit dem Zentrum für lösungsorientierte Beratung, ZLB Blickwechsel. In diesem 3-tägigen Trainingsprogramm lernen Sie in verschiedenen Modulen Elemente einer gelingenden Teamkooperation, wie respektvolle Kommunikation, effektive Zusammenarbeit und lösungsorientiertes Konfliktmanagement, kennen. Das Programm wurde von Ben Furmann und Tapani Ahola für Führungskräfte und Teams auf allen Ebenen von Organisationen entworfen, um Fähigkeiten, Ressourcen und Techniken zu entwickeln, die helfen, Arbeitsbeziehungen kooperativ und belebend zu gestalten. Die Teilnehmer/-innen erhalten nach Abschluss der drei Trainingstage ein Buch-Zertifikat des „Helsinki Brief Therapy Institute“.
Termin: 15.–17. November 2018, Donnerstag 8:30-17.00 Uhr, Freitag 9:00-17:00 Uhr, Samstag 9:00-15:30 Uhr

Verband Bildung und Erziehung (VBE)

LV Baden-Württemberg

Heilbronner Straße 41 • 70191 Stuttgart

E-Mail: VBE@VBE-BW.de

Herbst

Zu Golde ward die Welt;
zu lange traf
der Sonne süßer Strahl
das Blatt, den Zweig.
Nun neig
dich, Welt, hinab

Bald sinkt's von droben dir
in flockigen Geweben
verschleiernd zu –
und bringt dir Ruh,
o Welt,
o dir, zu Gold geliebtes Leben,
Ruh.

Christian Morgenstern